

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren. Bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle: DM 3,--. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.
Straße 15, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

Freitag, den 29. Oktober 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

119. Jahrgang — Nummer 252



AACHENER BISCHOF LEISTET TREUEID

Ministerpräsident Arnold empfing den neuen Bischof von Aachen, Monsignore Johannes Pohlischneider. Der Bischof leistete dabei im Rahmen eines Staatsaktes in Anwesenheit der Kabinettsmitglieder den nach dem Konkordat vorgeschriebenen Treueid. Im Hintergrund NRW-Ministerpräsident Arnold.

Adenauer bei Eisenhower

Deutsch-amerikanische Erklärung zur Sowjetnote und zur Wiedervereinigung

Washington. (Korr.) Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte gestern in Washington längere Unterredungen mit Präsident Eisenhower und Außenminister Dulles. Im Anschluß an die Besprechungen wurde eine Erklärung veröffentlicht, in der betont wird, daß die neue sowjetische Note, die eine Vermächtenkonferenz vorschlägt, nichts Neues enthalte. Sie scheine im wesentlichen eine Wiederholung der Stellungnahme Molotows bei der Berliner Konferenz zu sein.

Wunder an, daß sich die freie Welt kaum zwei Monate nach der EVG-Krise zu einer neuen Vereinbarung über die gemeinsame Verteidigung zusammengefinden habe. Der Einfluß der USA sei dabei von außerordentlicher Bedeutung gewesen.

Ehlers erkrankt

Bonn. (dpa). Der Präsident des Bundesrates, Dr. Ehlers, ist erkrankt. Er wurde mit einer doppelseitigen eitrigen Mandelentzündung ins Oldenburger Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist, so verlautet, zunächst ernst gewesen, jetzt jedoch nicht mehr so bedenklich.

In der Erklärung wird weiter betont, daß die Pariser Abkommen den Weg zu einem starken und geeinten Europa ebneten. Die Verständigung zwischen Frankreich und der Bundesrepublik sei ein besonders ermutigender Schritt zu einem dauernden Frieden auf dem europäischen Festland. Zur deutschen Wiedervereinigung wird gesagt, daß beide Länder diese Forderung als berechtigt ansähen und sich darüber einig seien, daß dieses Ziel nur mit friedlichen Mitteln erreicht werden solle. Es wurde betont, daß wirklich freie Wahlen die erste Voraussetzung für die Wiedervereinigung seien. Adenauer erhielt außerdem die Zusicherung, daß sich die Vereinigten Staaten für die Entlassung der deutschen Kriegs-

gefangenen in der Sowjetunion einsetzen würden.

Bei einem Essen, das Außenminister Dulles dem Bundeskanzler gab, begrüßte der USA-Außenminister den Kanzler als „Alliierten der USA in der NATO“. Der Bundeskanzler erwiderte, es müßte wie ein

Mißtrauensvotum gegen Bürgermeister

Dem Berliner Senator für Gesundheitswesen das Vertrauen entzogen

Berlin. (dpa) Das Berliner Abgeordnetenhaus sprach gestern mit 75 Stimmen bei 35 Stimmenthaltenungen dem Bürgermeister und Senator für Gesundheitswesen Dr. Walter Conrad (FDP) das Mißtrauen aus. Den Mißtrauensantrag hatte die SPD-Fraktion eingebracht.

sie die Auffassung vertritt, daß die allgemeine übliche Regel eingehalten werden sollte, dem Betroffenen die Möglichkeit zur Stellungnahme zu den Vorwürfen zu geben.

FDP gegen Saarabkommen

Bonn. (dpa) Die Bundestagsfraktion der FDP hat sich gestern gegen das in Paris abgeschlossene Saar-Abkommen ausgesprochen. Sie stimmte den Pariser Verträgen zu, soweit sie die Wiederherstellung der Souveränität, den Eintritt in die Westeuropäische Union und die NATO betreffen. Sie sah sich aber nicht in der Lage, dem zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und Ministerpräsident Mendès-France ohne Unterrichtung und Befragung der Bundesregierung abgeschlossenen Saarabkommen zuzustimmen.

Vorbehalte der Hohen Kommissare

Gesetze über das Tragen von Uniformen und Abzeichen — Atomenergie und Forschungsüberwachung

Bonn. (dpa) Im Pariser Briefwechsel des Bundeskanzlers mit den Alliierten werden auch die Rechte aufgeführt, die den Hohen Kommissaren vorerst noch zustehen. Darunter befinden sich die Gesetze über das Tragen von Uniformen und Abzeichen, die Gesetze zur Ausschaltung des Militarismus und zur Überwachung von Stoffen und Einrichtungen für Arbeiten auf dem Gebiet der Atomenergie. Ferner bleiben Gesetze und Vorschriften über die Überwachung der wissenschaftlichen Forschung sowie das alliierte Kontrollrats-Gesetz, das militärische Bauten in Deutschland verbietet, vorläufig aufrechterhalten.

Bundeskanzler Dr. Adenauer bestätigt, daß in der Übergangsperiode zwischen dem Inkrafttreten des Protokolls über die Beendigung des Besatzungsregimes und dem Inkrafttreten der Abmachungen über den deutschen Verteidigungsbeitrag den drei westlichen Besatzungsmächten die bestehenden Rechte auf dem Gebiet der Abrüstung und Entmilitarisierung weiterhin zustehen. Die Kontrolle wird durch einen gemeinsamen Ausschuss der drei Westmächte und der Bundesrepublik ausgeübt. Dr. Adenauer ersucht in diesem Schreiben um Bestätigung der in London erzielten Überein-

kunft, daß dieses Problem gegen Ende des Jahres 1954 überprüft werden soll. Ferner sollen die drei Westmächte bestätigen, daß die Vorbereitung des künftigen Verteidigungsbeitrages der Bundesrepublik durch die Ausübung der Kontrollen nicht beeinträchtigt wird. In ihrem Antwortschreiben bestätigen die Außenminister Dulles, Eden und Mendès-France diese Übereinkommen.

Dr. Adenauer bestätigt in seinem anderen Schreiben, daß jeder Militärbefehlshaber der drei Westmächte weiterhin berechtigt ist, „angemessene Schutzmaßnahmen, einschließlich des Gebrauchs von Waffengewalt, unmittelbar zu ergreifen“, wenn seine Streitkräfte unmittelbar bedroht werden.

Die alliierten Hohen Kommissare stellen in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer fest, daß nach den deutschen Zusicherungen die Entschädigung von Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung für die Bundesregierung „eine natürliche Verpflichtung darstellt, die sie in Zukunft freiwillig zu übernehmen bereit ist“. Die drei Westmächte wollen die Wiedergutmachung für Ausländer und die sogenannte innere Rückerstattung weiterhin beobachten.

Churchill über Atomwaffen

London. (Korr.) Churchill sagte gestern im Unterhaus, daß über den Einsatz von Atom- und Wasserstoffbomben durch den Westen politisch entschieden werde. Er bezeichnete Vermutungen als unbegründet, daß diese Frage der politischen Kontrolle entzogen und der militärischen Kontrolle im NATO-Rahmen unterstellt worden sei. „Es gibt keine Änderung in den Vereinbarungen für politische Konsultationen zwischen der britischen und amerikanischen Regierung, entweder direkt oder durch die NATO, über den Einsatz dieser Waffen.“

Der Labourabgeordnete Robens fragte Churchill, ob er damit sagen wolle, daß die Erklärung von Feldmarschall Montgomery eine unverantwortliche Stellungnahme sei, die nicht die Haltung des NATO-Hauptquartiers widerspiegeln. Der Premier erwiderte, er wolle in diesem Augenblick seiner Antwort nichts hinzufügen.

Nobelpreis für Hemingway

„Die Kunst der modernen Erzählung zur Meisterschaft erhoben“

Stockholm. (Korr.) — Ernest Hemingway wurde gestern in Stockholm mit dem Literatur-Nobelpreis für 1954 ausgezeichnet. — Die Schwedische Akademie teilt dazu mit, der Preis sei Hemingway für seinen „kraftvollen Stil“ zuerkannt worden, durch den er die Kunst der modernen Erzählung zur



Meisterschaft erhoben habe. Dies sei besonders zuletzt in „Der alte Mann und das Meer“ zum Ausdruck gekommen.

An der Sitzung der Akademie, auf der Hemingway zum Preisträger gewählt wurde, nahmen nur 13 der 18 Mitglieder teil. Als Hemingway das Telegramm erhielt, sandte er eine Antwort, in der er den Preis dankte und sagte, daß er die Ehre empfange, die ihm die Akademie zuerkannt habe. Er sagte, daß er die Ehre empfange, die ihm die Akademie zuerkannt habe. Er sagte, daß er die Ehre empfange, die ihm die Akademie zuerkannt habe.

Tanker warten im Persischen Golf

Senat in Teheran billigte Erdölabbau — Neues Leben in Abadan

Teheran. (Reuter) Der persische Senat stimmte gestern der Ratifizierung des Erdölabkommens mit einem Konsortium ausländischer Erdölgesellschaften zu, mit deren Hilfe das persische Erdöl wieder auf den Weltmarkt kommen soll. Da das persische Abgeordnetenhaus dem Abkommen bereits zugestimmt hat, bedarf es jetzt nur noch der Unterschrift des Schahs.

Die Ökonomie in Abadan soll am Sonntag ihren Betrieb wieder aufnehmen. Im Persischen Golf liegen bereits sieben leere Tanker zur Übernahme des Erdöls. Es wird erwartet, daß die persische Erdölproduktion erst im Januar 1955 wieder ihre volle Höhe erreichen wird. Im nächsten Jahr will Persien 12 Millionen Tonnen produzieren.

Wer finanziert die Parteien?

SPD und FDP-Abgeordneter Mende fordern Parteiengesetz

Bonn. (dpa) Die SPD-Bundestagsfraktion will demnächst einen Initiativgesetzentwurf für ein Parteiengesetz einbringen, wie es nach Grundgesetzartikel 21 notwendig wird. Dieser Artikel besagt in Absatz 1: „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit. Ihre Gründung ist frei. Ihre innere Ordnung muß demokratischen Grundsätzen entsprechen. Sie müssen über die Herkunft ihrer Mittel öffentlich Rechenschaft geben.“

Der SPD-Entwurf, der gegenwärtig ausgearbeitet wird, beschränkt sich in Anlehnung an Artikel 21 auf die Verpflichtung der politischen Parteien, die Herkunft ihrer Mittel offenzulegen. Er will ferner die innere Ordnung der Parteien durch Anwendung demokratischer Grundsätze sicherstellen.

Auch der FDP-Abgeordnete Dr. Mende hat sich für die Verabschiedung eines Parteiengesetzes ausgesprochen und erklärt, daß die bisher vom Bundesinnenministerium vorgelegten Entwürfe keinen Anklang gefunden hätten. Dr. Mende fordert in einem neuen Parteiengesetz vor allem auch Sicherungen, daß die Führungsgremien der Parteien in regelmäßigen Zeitabschnitten gewählt werden. Auch solle verhindert werden, daß Parteien auf verschiedenen Ebenen in Personalunion ausgeübt werden.

Grandval: Endgültige Lösung

Saarbrücken. (dpa) Der französische Botschafter im Saargebiet, Gilbert Grandval, teilte gestern mit, daß er noch vor der Volksabstimmung über das neue Saarstatut die Saar verlassen werde. Grandval betonte gestern, das Saarabkommen enthalte im Hinblick auf den Friedensvertrag zwar gewisse juristische Formeln, die ihm einen provisorischen Charakter gäben, aber auf politischem Gebiet müsse die Entscheidung als endgültig angesehen werden. Mendès-France und Adenauer hätten den deutsch-französischen Streit endgültig bereinigen wollen. Man könne sich nicht vorstellen, daß ihn jemand wieder aufführen wolle, wenn der Friedensvertrag mit einem wiedervereinigten Deutschland abgeschlossen werden sollte.

Gespräch über Ohrfeige

Moskau. (Reuter) Der USA-Botschafter in Moskau, Bohlen, hatte gestern mit dem sowjetischen Außenminister Molotow eine Unterredung über den „Ohrfeigen-Zwischenfall“. Die Gattin des zweiten Sekretärs der USA-Botschaft, Sommerlatte, hatte am Anfang der Woche einem Russen in einem Klubgebäude eine Ohrfeige gegeben. Nach amerikanischer Darstellung war Frau Sommerlatte widerrechtlich im Klub festgehalten worden, nach sowjetischen Berichten hatte sie sich provozierend benommen. Die USA haben die sowjetische Forderung abgelehnt, Frau Sommerlatte und eine weitere Amerikanerin, die sie begleitet hatte, nach den USA zurückzuführen.

Wie wird das Wetter?

Vorübergehend freundlich und mild

Westdeutschland bleibt zunächst im Zustrom milder Meeresluft.

Vorhersage für Freitag: Nach Auflösung von Fröhnebeln tagsüber wolkg und heiter. Im ganzen trocknen. Recht mild für die Jahreszeit. Schwache bis mäßige südwestliche Winde.

Weitere Aussichten: Wechselnd wolkg und aufkommende Schauer. Wenig Temperaturänderung.



Reicher Kindersegen

Drillinge brachte eine 32 Jahre alte Frau in Birmingham (Mittelengland) zur Welt. Die Familie hat bereits sechs Kinder, darunter zwei Zwillingsspielen.

Ein Neger wurde gestern von Präsident Eisenhower zum General der amerikanischen Luftstreitkräfte ernannt. Er heißt Benjamin Davis und leitet die Operations- und Ausbildungsabteilung der USA-Luftstreitkräfte im Fernen Osten.

Der Ständige Ausschuss der Westeuropäischen Union traf gestern in London zum ersten Male unter Teilnahme deutscher und italienischer Vertreter zusammen.

Die saarländischen Kreis- und Gemeindeabstimmungen werden erst nach der Volksabstimmung stattfinden.

Der Literatur-Preis 1954 wurde in Mainz dem Dichter Alfred Döblin auf einstimmigen Beschluß der Akademie der Wissenschaften und der Literatur verliehen.

Vertreter der Bundesrepublik können in Zukunft Waffenvorfürhungen der USA-Streitkräfte in Deutschland beiwohnen, soweit nicht Geheimhaltungsvorschriften dem entgegenstehen. Die Vertreter der Bundesrepublik werden ebenso behandelt wie die anderer befreundeter Staaten.

Musiker und Schauspieler stehen in Paris seit gestern morgen vor den Studios des französischen Rundfunks Streikposten, da die Staatliche Rundfunk-Gesellschaft bisher noch nicht der Forderung nach Erhöhung der Tantiemen und Gehälter nachgegeben hat.

Drei Bombenanschläge wurden gestern in Casablanca in Nordafrika verübt. Sie richteten jedoch nur geringen Sachschaden an.

Der japanische Ministerpräsident Joschida verließ gestern Großbritannien und reiste nach New York ab.

Die vietnamsche Verwaltung der Stadt Hanoi erklärte gestern, daß sie das USA-Generalkonsulat in der Stadt nicht anerkenne.

Max Schmeling hatte am Donnerstag auf der Autobahn in Höhe von Kaiserberg bei Dulsburg mit seinem Wagen beim Überholen eines Lkw einen Unfall, blieb aber unverletzt. Der Wagen wurde ziemlich schwer beschädigt.

Unser Leitartikel

Atombomben

O. H. D. Die amerikanische Atomenergie-Kommission gab in dieser Woche bekannt, daß seit Mitte September in der Sowjetunion mehrere atomare Explosionen stattgefunden haben. Die Explosionsreihe dauere bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt an. Nach diesen Versuchen sei in weiten Gebieten radioaktive Substanz beobachtet worden.

Die amerikanischen Militärs wird diese Nachricht nicht sonderlich erschüttern, denn sie leben im Bewußtsein, daß die USA noch größere und noch wirkungsvollere Atom- und Wasserstoffbomben haben als die Sowjets. General Gruenther und der britische Feldmarschall Montgomery erklärten sogar vor einigen Tagen reichlich apodiktisch, der nächste Krieg werde mit einem Atom-Massenbombardement beginnen, um die Überlegenheit der Russen an „Menschenmaterial“ auszugleichen.

Leider haben diese Tatsachen für uns mehr als nur theoretisches Interesse, denn nach den NATO-Plänen sollen ja bei einem künftigen Krieg Deutschland Operationsfeld und Frankreich Nachschubbasis werden. Was das im Lichte der Erklärungen Gruenther und Montgomerys bedeutet, wird wohl jedem klar sein, wobei wir nicht vergessen wollen, daß auch jenseits der Elbe deutsches Land ist.

Wohl jeder, auch der verblissenste Militär, wird zugeben, daß Zweck eines jeden Verteidigungskrieges ist, die Heimat, Frauen und Kinder vor Feindeinwirkungen zu schützen. Ein Krieg, bei dem schon von vornherein die Vernichtung aller dieser ideellen und materiellen Werte sicher ist, ist ein Selbstwiderspruch. Man wird deshalb, auch in den Vereinigten Staaten, verstehen, daß vom deutschen Blickwinkel aus die ganze NATO-Strategie und die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik wesentlich anders aussehen als aus der Sicht Washingtons.

Wir haben an dieser Stelle schon mehr als einmal betont, daß zur Beseitigung der Kriegsgefahr die diplomatische Routinearbeit nicht genügt. Wenn wir unser ganzes Denken nicht von der „Politik der Stärke“ abwenden und uns im Atom-Zeitalter darauf besinnen, daß wie Bischof Dibelius kürzlich im Brandenburger Dom verkündete, die Menschen Brüder sind, dann sind wir verloren. Daß dies ein ernstzunehmendes Wort ist, bestätigt auch eine Botschaft der amerikanischen Quäker, die vor einiger Zeit erklärten, daß sie nicht gewillt seien, ihre Sicherheit mit dem Tod von Massen von Bürgern samt ihren Kindern zu erkaufen. Sie betonten weiter, daß sie es als ihre nächstliegende Pflicht ansähen, die Hungernden zu nähren, die Zerlumpten zu kleiden und die Kranken zu heilen. Die Sicherheit unter den Völkern der Welt hänge von ihrem gegenseitigen guten Willen ab. Dieser gute Wille könne nur durch Taten der Barmherzigkeit und der gegenseitigen Hilfe, nicht aber durch Bomben geschaffen werden.

Man komme uns nicht mit dem Einwand, daß dies alles nur schöne und fromme Theorie sei, denn ohne das praktische Werk der Quäker wären nach dem ersten und nach dem zweiten Weltkrieg Millionen von Menschen verhungert. Ihr Wort gilt deshalb, zumal ihre Liebestätigkeit viel, sehr viel dazu beigetragen hat, fast mit dem letzten Kanonenschuß den Haß in der Welt zu begraben. Die Quäker unterstützen in erster Linie nicht ihre Freunde, sondern vor allem die ehemaligen Feinde. Im Lichte ihres Glaubens sahen sie eben durch allen Propagandanebel hindurch den leidenden Menschenbruder, der der Hilfe bedurfte.

Wir reden immer davon, daß wir gute Christen seien. Wie wäre es, wenn wir einmal nach dem Muster der Quäker versuchten, auch in der Politik die Liebe an die Stelle des Hasses, die Barmherzigkeit an die Stelle der Drohung, den guten Willen an die Stelle der Verdächtigungen zu setzen? Die Wirkung dieser „Atom-bombe“ wäre nicht auszudenken.

Geliehene und eigene Fräcke in Bonn

Rhythmus der Staatsempfänge in der Bundeshauptstadt

In Bonn reißen die Staatsbesuche nicht ab. Sie machen den Chef des Protokolls, Baron von Herwarth, zur Hauptperson der Bundeshauptstadt. Italiener, Argentinier, Chilenen, Griechen, Türken und Japaner haben Bonn hoffähig gemacht. Der Rhythmus der Staatsempfänge ist jetzt festgelegt: Empfang beim Bundespräsidenten und beim Bundeskanzler, Eintragung ins Goldene Buch der Stadt, Bonn, Besuch im Parlament, Dampferfahrt auf dem Rhein, Visite an der Ruhr, Kaltes Buffet des „betroffenen“ Botschafters in der Redoute und als Schlußpunkt „Kerzenfest“ im Schloß Brühl.

Die jüngeren Diplomaten und die Ministerialbeamten jeden Alters erscheinen im geliehenen und die vornehme Welt im „Eigentumsfrack“. Die Bonner Verleih-institute machen das beste Geschäft dabei und haben bereits die Aufmerksamkeit des Finanzamts erregt. Durchweg dreihundert Fräcke wechseln von Staatsbesuch zu Staatsbesuch die Träger.

Hier wohnte 1938 Chamberlain

Seit kurzem ist das Grandhotel Petersberg zum Gästehaus der Bundesregierung

aufgestiegen. Dort wohnte der türkische Ministerpräsident im Appartement 109, das im Jahre 1938 Chamberlain bewohnte. Das Hotel Petersberg hat das unterdessen durch den Bundesfinanzminister vom Etat gestrichene Gästehaus „Ländchen“ abgelöst, das sich als zu derhaus Unkel“ abgeteilt, das sich als zu kostspielig erwies und heute mangels eines Käufers nahezu verwildert ist. Nach dem Abzug der drei Hohen Kommissare haben die Besitzer des Hotels Petersberg, die Herren des „Kölner Wasser 4711“ Müllhens, es wieder zum „Haus der blau-

seidenen Tapeten“ und zum Luxushotel gemacht.

Vom Bundeskanzler pflegt die weißbehelzte Eskorte der ausländischen Gäste zum Bonner Rathaus zu fahren — eine Art demokratische Geste des „Protokoll“-Ans „Volk“ — wo Oberbürgermeister Busen mit gedoppelter Bürgermeisterei die Herren auf der historischen Treppe empfängt, in die „Gute Stube“ geleitet und ihnen das „Goldene Buch“ vorlegt. Fröhlich gab es noch ein „Duplikat“, das sich der Bonner Bahnhofrestauration angelegt hatte und den Herren bei der Passage vom reservierten Ausgang des Bahnsteigs vorlegte. Ahnungslos schrieben sich die Prominenten aus Gründen der Höflichkeit ein. Das ist abgestellt worden.

Frau Heuß macht lieber „Spätzle“

Das Staatsessen bei Heuß in der Villa Hammerschmidt stellt den Höhepunkt des Staatsbesuchs dar. Als „First Lady“ fungiert die jugendliche Gattin des Staatssekretärs Klaiber, deren Robe gebührend fotografiert und bewundert wird. Frau Hedwig Heuß, die siebzehnjährige Schwägerin des Bundespräsidenten, beschrankt sich darauf, Herrn Heuß seine „Spätzle“ zu machen.

Die Gegenanmeldung des zuständigen Bonner Botschafters in der „Redoute“ leitet bereits zum Abschluß der Staatsvisite über. Er lädt die Herren zum Cocktail oder zum kalten Buffet ein.

Das „Schlußfeuerwerk“ stellt dann das „Kerzenfest in Schloß Brühl“ dar, zu dem der Bundespräsident mit „Frack und Orden“ einlädt. Alles, was einen Namen hat, ist da und bewundert unter den tropfenden Kerzenleuchtern Balthasar Neumanns Leuchten Treppenhause. Sobald die Lichter erlöschen, nähern sich galonierierte Diener den Gästen und nehmen ihnen mit Löschpapier und Bügeleisen die Kerzenflecke vom Frack. Besonders interessiert sind die Träger der „Leihfräcke“ dabei. Sonst zahlen sie die doppelte Gebühr.

Freizügigkeit der Montanarbeiter

Luxemburg. (Korr.) Der Ministerrat der Montanunion hat einstimmig dem Entwurf eines Abkommens über die Freizügigkeit der Kohle- und Stahlarbeiter zugestimmt. Durch dieses Abkommen sollen alle anerkannten Facharbeiter der Kohle- und Stahlindustrie das Recht erhalten, in jedem der sechs Länder in ihrem Beruf Arbeit anzunehmen.

Die Unterzeichnung des Vertrags ist noch zurückgestellt worden, weil eine unvorhergesehene Schwierigkeit auftrat: Frankreich, Holland, Luxemburg und Italien sind der Ansicht, daß dieses Abkommen in allen vier Amtssprachen der Montanunion abgefaßt wird. Der Ministerrat ist auseinandergegangen, ohne daß diese Streitfrage gelöst wurde.

Über den sachlichen Inhalt des Vertragsentwurfs äußerte sich Bundesarbeitsminister Storch befriedigt. Er erklärte nach der Konferenz, daß allen wesentlichen deutschen Forderungen entsprochen worden sei. Bei diesen Forderungen, die außer von der Bundesrepublik auch von Luxemburg und Holland vertreten wurden, ging es darum, daß nur wirkliche Facharbeiter die Freizügigkeit erhalten. Bei der Ausdehnung der Freizügigkeit auf unqualifizierte Kräfte, so hatte Storch vor dem Ministerrat betont, wäre vor allem im Kohlenbergbau die Sicherheit der Betriebe ernstlich gefährdet.

Nach dem Vertrag soll jeder anerkannte Facharbeiter, der die in einem besonderen Anhang zum Vertrag aufgestellten Bedingungen erfüllt, auf Antrag von seinem Arbeitsamt eine europäische Facharbeiterkarte erhalten, die ihn berechtigt, in jedem der sechs Länder der Montanunion einen Arbeitsplatz in seinem Beruf anzunehmen.

Der Präsident des Ministerrats, der französische Wirtschaftsminister Ulvier, erklärte in Luxemburg, nach seiner Ansicht mache das Saarabkommen eine Änderung des Schumanplanvertrags notwendig. Der Vertrag müsse so geändert werden, daß die Saar als gleichberechtigtes siebentes Mitglied in die Montangemeinschaft aufgenommen werde.

„Vorgeschmack auf Weltuntergang“

Bewohner Salernos immer noch unter der Schockwirkung des Unglücks

Rom. (Korr.) Die Überlebenden der Wolkenbruch-Katastrophe im Gebiet von Salerno standen gestern noch immer unter der Schockwirkung und nannten das Unglück „einen Vorgeschmack auf den Weltuntergang“. Noch immer steht die Zahl der Toten und Vermissten nicht fest. Die Angaben schwanken zwischen 300 und 500. Die Identifizierung der Leichen macht große Schwierigkeiten, da in vielen Fällen ganze Familien und alle Nachbarn umgekommen sind.

Die Aufräumarbeiten werden mit großer Energie unter Einsatz von Baggern und anderen Hilfsmitteln betrieben. Fischerboote und Marineeinheiten bergen noch immer Leichen aus dem Meer. Für das Katastrophengebiet wurde eine Ausgangssperre für die Zeit nach Einbruch der Dunkelheit verhängt, um Plünderungen vorzubeugen.

Die Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften in Genf hat gestern bekanntgegeben, daß sie keinen besonderen Hilferuf für die Opfer der Katastrophe im Gebiet von Salerno erlassen werde, aber die einzelnen nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften um freiwillige Spenden bitte. Der Sitz des Italienischen Roten Kreuzes in Salerno wurde durch die Katastrophe zerstört.

Hochkonjunktur in Österreich

Wien. (Korr.) Die österreichische Wirtschaft weist die charakteristischen Zeichen einer Hochkonjunktur auf, sagte Finanzminister Dr. Kamitz im österreichischen Parlament bei der Begründung des Budget-Voranschlags. Das Budget sei ein Markstein auf dem Weg zu einem ausgeglichenen Staatshaushalt. Die österreichische Wirtschaft nähere sich der Vollbeschäftigung. Das Nationalprodukt habe

sich im ersten Vierteljahr 1954 um fünf Prozent und im zweiten Vierteljahr um elf Prozent gegenüber dem Vorjahr vermehrt und betrage zur Zeit 85 Milliarden Schilling (19 Milliarden Mark).

Klage vor Montangericht

Luxemburg. (Korr.) Zum ersten Male seit dem Bestehen der Montanunion trat der Gerichtshof der Hohen Behörde gestern zu einer öffentlichen Verhandlung zusammen. Gegenstand des Prozesses ist eine Klage der französischen Regierung gegen drei Anordnungen der Hohen Behörde über die Pflicht der Stahlunternehmen, die Stahlpreise zu veröffentlichen. Die französische Regierung behauptet, die Hohen Behörde habe durch ihre Verordnungen praktisch Kartellfunktionen übernommen.

Sowjets verschärfen den kalten Krieg

Reaktion auf die Pariser Verträge — Verstärkung der Kontrolle im Interzonenverkehr

Basel. (dpa) Sowjetische Diplomatenkreise haben, den „Basler Nachrichten“ zufolge, mit Repräsentanten gegen die Pariser Beschlüsse gedroht. Aus Ostberlin meldet das Blatt, Moskau erwäge einen scharfen Protest im Sicherheitsrat gegen die Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO. Ferner werde die Sowjetregierung in geeigneter Form darauf hinweisen, daß sie mit der Bundesrepublik de jure noch im Kriegszustand sei und jeden westdeutschen Soldaten in Gewahrsam nehmen werde, der sowjetisch besetztes Gebiet betrete. Sie erwäge auch gewisse Sicherheitsmaßnahmen gegen im Gebiet der Sowjetzone wohnende Angehörige westdeutscher Soldaten.

Sowjetdiplomaten in Ostberlin haben nach dem Schweizer Blatt versichert, daß der Beitritt der Bundesrepublik zur NATO auch das Problem Berlin berühre. Die

Sowjetregierung werde die Existenz der „in Westberlin unterhaltenen halb-militärischen Polizeiverbände“ einer eingehenden Prüfung unterziehen sowie die Kontrolle im Interzonenverkehr wesentlich verschärfen. Auch der Warenverkehr Westberlins mit der Bundesrepublik müsse unter dem Gesichtspunkt der wieder ins Leben gerufenen Rüstungsindustrie in Westdeutschland sorgfältig überprüft werden. Die Tatsache der Einbeziehung „eines Teils des ehemaligen Feindstaates Deutschland in eine gegen die Sowjetunion und ihre Verbündeten gerichtete aggressive Organisation“ mache, so werde sowjetischerseits erklärt, die Überprüfung der de jure noch bestehenden alliierten Vereinbarungen von Jalta, Teheran und Potsdam notwendig, in denen auch die Kontrolle der ehemaligen Reichshauptstadt eingeschlossen sei.

Zur letzten Sowjetnote betonten, laut „Basler Nachrichten“, sowjetische Kreise Ostberlins, eine neue Viererkonferenz über die Zukunft Deutschlands sei für Moskau

ein „ernstes Anliegen“. Auf dieser Konferenz werde die Sowjetregierung „sehr große Konzessionen“ machen, sie werde „handfeste Zusagen“ für freie und geheime Wahlen und deren Kontrolle geben. Sie erwarte aber auch von den Westmächten die Bereitschaft zu Kompromissen.

„Wunsch nach Weltfrieden“

London. (Korr.) Die Vorsitzende des Britischen Roten Kreuzes, Gräfin Lime-ric, kehrte von einem zweiwöchigen Besuch der Sowjetunion nach London zurück. Sie erklärte, der, wie sie glaube, aufrichtige Wunsch nach Weltfrieden in der Sowjetunion habe starken Eindruck auf sie gemacht. Die Leute redeten von nichts anderem.

Mohammed Ali wird abgelöst

Karatschi. (Reuter.) Der pakistanische Ministerpräsident Mohammed Ali soll durch den ehemaligen Ministerpräsidenten von Bengalen, Huseyn Shaheed Suhrawardy, abgelöst werden. Suhrawardy erhielt sich gegenwärtig in einer Schweizer Sanatorium von einer Krankheit. Wie verlautet, ist ein politischer Beauftragter nach Zürich geflogen, um Suhrawardy zur Rückkehr zu bewegen. Suhrawardy ist der Führer der Vereinigten Front, die vor einigen Monaten bei den Provinzwahlen in Ostpakistan die Moslem-Liga des Ministerpräsidenten Mohammed Ali besiegte.

Zehntausend sahen „Untertasse“

Fußballspiel im Florentiner Stadion mehrere Minuten unterbrochen

Rom. (Korr.) Über zehntausend Menschen beobachteten am Mittwoch im Stadion von Florenz eine „fliegende Untertasse“, die über die Stadt hinwegstrahlte. Die seltsame Himmelserscheinung war so eindrucksvoll, daß das Fußballspiel im Stadion mehrere Minuten lang unterbrochen wurde.

Von dem rätselhaften Flugkörper ging ein Regen von glänzenden Flocken hernieder, die sich auf Bäumen, Dächern und Telefonröhren festsetzten. Im Universitätsinstitut von Florenz wurden die Flocken untersucht. Sie zeigten eine Substanz

von faserartiger Struktur und von bemerkenswerter mechanischer Widerstandskraft. Die Elemente Bor, Silizium, Kalzium und Magnesium wurden spektroskopisch nachgewiesen. Der Direktor des Instituts meint, daß es sich um eine Bor-Silizium-Glaswolle handeln könne.

Die gleiche Erscheinung wurde in Siena, Prato und Sesto Fiorentino beobachtet. Seit Tagen überfluteten sich in Italien Berichte über Wahrnehmungen „fliegender Untertassen“ und „Zigaren“. Die meisten dieser Erscheinungen wurden in der Toscana und in Emilien beobachtet.

Hinten, im anderen Flügel, lag Schwester Inge Sörensen auf ihrem Bett. Sie schlief nicht, und ihre Gedanken kreisten unaufhörlich. Sie hatte am Nachmittag mit der Stationschwester nach dem Streptomycin gesucht, hatte Eifer und Unkenntnis geäußert, mit der Angst im Herzen, ihr Wissen durch eine unbedachte Äußerung zu verraten.

Inges Geheimnis

Sie wußte, wer die Ampulle vom Tisch genommen hatte, als Bergius heraus- gefahren wurde. Halb im Umdrehen hatte sie die schnelle Bewegung der Hand noch wahrgenommen und den brennenden Blick in ihrem Gesicht gefühlt, als sie sich hastig ganz abwandte.

Sie kannte diese Hand und diese Augen. Eine unerklärliche, ahnungsvolle Abneigung hatte bewirkt, daß sie ihnen nie ganz vertrauen konnte. Sie verstand nicht, was der Diebstahl des Medikaments bedeutete — aber irgend etwas mußte er bedeuten, das war sicher. Von den fehlenden Morphiumampullen wußte sie nichts, Anna hatte zu niemanden weiter darüber gesprochen.

Inge dachte an Doktor Bergius. Sie hatte ihn gepflegt, einen alten, geduldigen Mann, über dessen Lippen nie ein Wort des Tadels oder der Klage gekommen war. Und nun war er tot — in ein paar Tagen erloschen wie eine niedergebrannte Kerze. Warum mußte er so schnell sterben? Wenn das Streptomycin?

Sie wehrte sich gegen diesen Gedanken, der drohend und ungeheuerlich aus dem Nichts aufstieg. Wenn das Streptomycin! Aber warum? Wer sollte einem Totkranken nach dem Leben trachten?

Sie stützte den Kopf auf die rechte Hand und sah zur Tür, die sich als weißes, verschwommenes Rechteck aus dem Dunkel hob. Was sollte sie tun? Wem konnte sie das Geheimnis anvertrauen, dessen unsichtbare Last auf ihr lag? Vielleicht war es unwichtig und nebensächlich, wer die Ampulle mit dem Rest des Mittels genom-

men hatte, und warum er es tat — vielleicht aber brachte die Klärung Licht über Bergius' Tod, der den Ärzten so rätselhaft erschienen war.

Und plötzlich erkannte Inge Sörensen, daß sie Furcht hatte — Furcht vor dem Unbekannten und den drohenden Augen im Untersuchungszimmer.

Daniel! Von der Sekunde an, in der sie ihn zum ersten Male sah, hatte sie Vertrauen zu ihm. Er hatte sich um Anna gekümmert, mit ihm konnte sie sprechen, er würde sie verstehen. Ihr Herz schlug freier, als sie den Ausweg gefunden hatte, und sie legte sich erleichtert in ihr Kissen zurück.

Morgen würde sie mit ihm sprechen.

Daniel sah das Herz des Patienten im grünen Licht des Leuchtschirms. Seine Hände unter den Schutzhandschuhen waren schweißnaß und die Riemen der schweren Bleigummischürze schnitten in seine Schultern.

„Seitlich“, rief er, „mehr Kv!“ Evelyn am Schaltisch reagierte prompt. Daniel drehte den Patienten um seine Achse, schob den Schirm vor, blendete ein. Verflucht schlechte Luft in der Bude, dachte er. Hoffentlich ist bald Schluß.

Dann schaltete er den Strom ab. Das rote Deckenlicht flammte auf. Evelyn riß die Schiebertür mit Schwung zur Seite. Sie führte den Kranken in die Kabine, trat dann vor Daniel hin. Er schob den Kopf vor und schnupperte.

„Na, Prinzessin? Streiken wir?“

Sie verschränkte die Hände hinter dem Rücken und hob sich auf die Fußspitzen.

„Pause, hoher Gebieter. In zehn Minuten kommt noch eine Schicht. Bleiben Sie gleich sitzen? Ich hole inzwischen neue Filme. Wir sind am Ende!“

„Ich bin auch am Ende“, sagte er und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Und ich verdurste. Können Sie mich nicht mal mit Ihrem Parfüm bestäuben?“

„Ich bring' Ihnen eine Limonade mit, ja?“

„bitte förmlich darum!“

Sie verschwand, und Daniel schwang sich auf dem Drehstuhl herum. Er sah die Gegenstände im Raum wie durch schweren, roten Saft. Wenn es endlich soweit wäre, daß man im Hellen durchleuchten könnte, dachte er. Frische Luft und nicht immer die blöde Brille aufsetzen zu müssen, wenn man raus wollte. Wenn einer ein Monokel trag — ob das unter die Brille paßt?

Eine Weile dachte er ernsthaft über dieses Problem nach. Dann drehte er sich wieder zum Schirm. Dauerte ja ewig, bis das Mädchen wiederkam. Er spielte an den Knöpfen und Hebeln, bewegte das Stativ und schlug den Schalter des Mikrophons stumpsinnig herauf und herunter.

Die Tür zum Schaltraum wurde geöffnet. Aber es war nicht Evelyn, die da kam. Ein leiser, zaghafter Schritt — dann klopfte es an die Schiebertür.

„Was ist los?“ rief er.

„Verzeihung — Schwester Inge. Darf ich reinkommen, Herr Doktor?“

Er wunderte sich. Inge? Was wollte die hier?

„Kommen Sie! Aber machen Sie die Tür gleich wieder zu — sonst ist meine schöne Adoption fort!“

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Die alte Engländerin brachte ihren klugen und kostbaren Fudel in eine Hundeschule, wo das intelligente Tier allerhand Gutes lernen sollte. Als sie ihn nach einem halben Jahr wieder abholte, fragte sie das Tier.

„Hast du viel gelernt in der Schule?“

„Wau“, bellte der Fudel.

„Hast du etwa auch lesen und schreiben gelernt?“

„Wau — wau!“

„Womöglich auch fremde Sprachen?“

Da machte der Fudel: „Miau!“

ÄRZTE unter Verdacht

ROMAN VON HANS GRUHL

Presserechte bei Münchner Roman-Verlag München-Pasing

(11. Fortsetzung)

Sie fand Inge im Zimmer des Verstorbenen. Das Bett war schon abgezogen und die Fenster waren weit geöffnet. „Inge“, sagte sie, „haben Sie eine Ahnung, wo das restliche Streptomycin von — sie machte eine Kopfbewegung zu dem leeren Bett — „hingekommen ist?“

Das Mädchen richtete sich auf. Einem besseren Beobachter, als es die Stationschwester war, wäre ihr unsicherer Blick in dem sonst so beherrschten Gesicht aufgefallen. Aber Olga merkte nichts.

„Streptomycin?“ fragte Inge. „nein, ich sah nur, wie Dr. Michels es neben sich hinstellte — dann habe ich nicht mehr darauf geachtet. Ich weiß nicht, wo es sein könnte.“

Ich lüge, dachte sie, als die andere das Zimmer verlassen hatte, ich habe gelogen! Michels begegnete der Stationschwester auf dem Flur. „Die Krankengeschichte kann rein“, sagte er. „Wie ist es — haben Sie das Zeug?“

„Nein, Herr Doktor“, sagte sie ängstlich. „Dann suchen Sie. Es kann sich ja nicht in Luft aufgelöst haben!“ Und er ließ sie stehen.

Beim Abendessen im Kasino wollte keine unbefangene Stimmung aufkommen. Marion dampfte wie immer Strohmans laute Bemerkungen und bemühte sich, Michels zu trösten.

„Meningitis ist Meningitis“, sagte Strohmann gerade. „Noch vor ein paar Jahren starben sie alle durch die Bank. Und wie

die Dauererfolge mit dem Streptomycin werden, ist noch gar nicht heraus. Ich glaube nicht, daß sie so rosig aussehen.“ „Sie haben ja alles getan, Werner“, sagte Marion. „Der Ober wußte auch nicht. Nehmen Sie sich's nicht so sehr zu Herzen!“

Michels warf einen mürrischen Blick über die Runde. „Weiß einer von Ihnen, wo die Streptomycinampulle geblieben ist? Sie ist weg — spurlos verschwunden. Olga findet sie nicht.“

Strohmann lachte glucksend. „Es müsse die Heilmännchen im Haus sein! Eine halbe Ampulle Streptomycin? Fünfhundert Milligramm? Reicht ja nicht mal für einen soliden Tripper! Ich würde den Damen empfehlen, den Verbandseimer gründlich auf den Kopf zu stellen — im Universum geht nichts verloren!“

„Lassen Sie's gut sein“, sagte Marion lächelnd. „Es wird sich finden.“

„Ja“, sagte Michels hart und stand auf. „Wie das Morphium!“

Betroffen blieben sie zurück. — Vor dem Einschlafen überdachte Daniel die Ereignisse des Tages und Michels Worte. Wo war der Zusammenhang zwischen dem gestohlenen Morphium und der fehlenden Streptomycinflasche? Wußte Michels etwas? Und was hatte Anna Kramer vor ihrem Tode erfahren? Er fand keine Antwort auf die Fragen. Alles war so verworren und unklar. Aber es mußte einen Schlüssel zu diesen Ereignissen geben. Wo war er zu finden?

UNSERE Heimat

Unsere Kopfbedeckung

Einmal in Zahlen näher ausgedrückt

Olpe. Die Herstellung von Kopfbedeckungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie Nordrhein-Westfalens zeigt nach Angaben des Statistischen Landesamtes unterschiedliche Tendenzen. Bei Hüten für Männer ist die Produktion von 1/4 Mill. Stück im Jahre 1950 auf rund 900 000 Stück im Jahre 1953 zurückgegangen. In den ersten 7 Monaten 1954 war die Produktion mit rund 411 000 Stück gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres weiter abgeschwächt. Der Rückgang in den ersten 7 Monaten 1954 ist teilweise vom Wetter, teilweise von der Mode bedingt. Diese Entwicklung geht hauptsächlich zu Lasten der Hüte aus Wolle, während der qualitativ bessere Hut aus Haarfilz sich relativ gut behauptet hat (1950 : 648 000 Stück, 1953 : 607 000 Stück). — Zum Unterschied von Hüten für Männer hat die Herstellung von Frauenhüten eine steigende Tendenz gehabt, und zwar von 1,4 Mill. Stück 1950 auf 2,2 Mill. Stück im Jahre 1953. Dabei ist bei der Herstellung von Haarfilzhüten kaum ein Unterschied festzustellen. In den ersten 7 Monaten 1954 betrug die Fertigung von Strohhüten für Frauen 177 000 Stück, gegenüber 89 000 Stück in den ersten 7 Monaten 1953.

Olper Stadtspiegel

Eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Vermögenserklärung bis zum 30. November dieses Jahres richtet in einer heutigen Bekanntmachung die Oberfinanzdirektion Münster an den hierfür in Frage kommenden Personenkreis. Wir weisen unsere Leser auf diese Bekanntmachung besonders hin.

Zur Beachtung! Auch an dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Kasse des Finanzamtes an jedem letzten Werktag im Monat, also am morgigen Samstag geschlossen ist.

„Vorsicht bei Ratenkäufen“ angeheuer Soldaten! Von langfristigen Teilzahlungsgeschäften rät die Industrie- und Handelskammer Köln Geschäftsleuten und den jungen Menschen ab, die mit Einberufung zum Wehrdienst zu rechnen haben. Die Kammer befürchtet, daß die eingezogenen jungen Soldaten und auch ihre Angehörigen möglicherweise langfristige Verpflichtungen nicht erfüllen könnten.

Beratungsstunden. Heute hält Bezirksgerichtsführer Ehscheid vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten ab 15 Uhr im Hotel „Zum Schwanen“ Sprechstunden ab. Er erteilt Auskunft in allen Rentenangelegenheiten.

Die St. Franziskus-Schule teilt mit: Am 4. November haben alle Eltern unserer Schülerinnen Gelegenheit, von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr die Klassen- und Fachlehrerinnen unserer Schulpfänger zu sprechen. Um den Eltern das unerwünschte lange Warten vor den Türen der Sprechräume zu ersparen, wird von der Schule der Vorschlag gemacht, daß die Eltern der auswärtigen Schülerinnen möglichst in den Vormittagsstunden und die Eltern der Stadtschülerinnen in den Nachmittagsstunden zur Besprechung kommen. Außer an dem allgemeinen Elternsprechtag sind die Lehrkräfte der

Schule nach Vereinbarung für die Eltern der Schülerinnen auch an einem anderen Tag zu sprechen.

Kath. Frauen- und Müttergemeinschaft. Die Monatsversammlung der Helferinnen findet heute, um 15 Uhr, in der neuen Schule am Hohen Stein statt. Da wichtige Aufgaben zu besprechen sind, werden alle Helferinnen dringend um ihre Teilnahme gebeten.

Kapelle wird geweiht. Die neben der St. Martinus-Pfarrkirche auf der Mauer errichtete Totenkapelle, die zugleich als Gedächtniskapelle für die Gefallenen dient, soll am Allerheiligentage im Rahmen einer Andacht vor dem Auszug zum Friedhof ihre Weihe erhalten. In der Kapelle wird die Plastik aus der ehemaligen Josefsgrube an der Kreuzkapelle

aufgestellt. Die Statue ist inzwischen gründlich renoviert worden. Sie wird noch rechtzeitig vor der Kapellenweihe aus Paderborn wieder hier eintreffen.

Verkehrsunfälle. Am Mittwoch fuhr um 8 Uhr ein Schüler beim Einbiegen in die Agathastraße mit seinem Fahrrad gegen einen Lkw. Es entstand nur Sachschaden an beiden Fahrzeugen. — Bereits um 7.25 Uhr war ein Kradfahrer auf der Bruchstraße gegen einen Krankenstuhlfahrer gerannt. Beide Verkehrsteilnehmer wurden verletzt. Die Fahrzeuge wurden beschädigt.

Der Leihbuchhandel betonte jetzt auf der Bezirksversammlung in Siegen, daß er selbst stark an der Ausmerzungen von Schund aus seinen Buchbeständen interessiert sei. Der 1. Vorsitzende der Leihbuchhändlerverbände für das südliche Westfalen, Günther Kosiol, erklärte hierzu, daß er alles versuchen werde, um auch in den Kreisen Siegen, Olpe und Wittgenstein die notwendige Säuberung des Leihbuchhandels zu erreichen. Im übrigen ergab die Versammlung: Der heimische Leihbuchhandel ist wesentlich an der Befriedigung des allgemeinen Lesebedürfnisses beteiligt. Er ist sich seiner Aufgabe voll bewußt und drängt auf einen idealen Buchbestand.

Neue Werbung für das Sauerland

Gebietstagung des Landesverkehrsverbandes Westfalen in Altena

Aus dem Sauerland. Im „Märkischen Hof“ in Altena trat unter dem Vorsitz von Stadtdirektor Franz Becker (Soest), der Gebietsausschuß Sauerland des Landesverkehrsverbandes Westfalen zu seiner jährlichen Tagung zusammen. Oberkreisdirektor Feuring überbrachte die Grüße des Kreises Altena.

Bei der Aussprache über die Neuordnung der Gebietsaufteilung wurde allseitig anerkannt, daß die Werbung für einen zusammenhängenden Großraum zweckmäßig ist, daß aber den einzelnen Bezirken des Gebietes, vor allem dem Siegerland, eine stärkere Vertretung in den zentralen Instanzen des Landesverkehrsverbandes Westfalen eingeräumt werden soll.

In einem Rückblick auf die abgelaufene Fremdenverkehrssaison 1954 hob der Geschäftsführer des Gebietes, Klaus Hilse (Soest), hervor, daß trotz des anormalen Sommers der Zustrom zu den Fremdenverkehrsbetrieben des Sauerlandes sich noch weiter erhöht hat. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen dürfte die Zahl der Fremden, die im Sommer 1954 im Sauerland Erholung suchten, um 15 Proz. höher liegen als im vorigen Jahr. Für das nächste Jahr sind eine Reihe bedeutender Werbemaßnahmen geplant.

Wie der Geschäftsführer des Landesverkehrsverbandes Westfalen, Direktor Dr. Christoph Albrecht (Dortmund), mitteilte, wird in einer Auflage von 50 000 ein Faltblatt über die Stauseen des Sauerlandes herausgebracht; der neue Winter-sportprospekt wird in einer Auflage von 20 000 und der Hotelführer des Sauerlandes in einer Auflage von 25 000 er-gelassen.

Gemeindedirektor

Drolshagen. Die Gemeindevertretung Drolshagen-Land wählte in ihrer letzten Sitzung den Amtsdirektor Albert Zimmermann, Drolshagen, zum ehrenamtlichen Gemeindedirektor und zu dessen Stellvertreter den Amtssekretär Günther Alterauge. Auch die Gemeindevertretung Drolshagen-Stadt hat die gleichen Personen berufen.

Drolshagen. Die Arbeiten zum Ausbau des Weges in der Ortschaft Oehringhausen wurden der Firma Johannes Neu, Eichen, zum Angebotspreis übertragen.

Drahtkörbchen gleiten über Laufschienen

Das neue Schnellbedienungs-Verfahren in der Rheika-Filiale

Olpe. Lichtfülle, durch das große Schaufenster kommend und aus Neonröhren fließend, überrascht den Käufer, wenn er den jetzt hochmodernen renovierten hiesigen Laden der „Rheika-Lebensmittel“ in der Kölner Straße 8 betritt. Draußen bestaunte er schon den sauberen, farbig gefügten Plattenbelag der Fassade, die Metallumrahmungen von Schaufenster und Eingang.

Acht Tage war die Filiale wegen Umbaus geschlossen. In diesen wenigen Tagen hat das Ladenlokal ein völlig neues und sehr ansprechendes Gesicht erhalten! Alles ist sauber und übersichtlich angeordnet in dem heutigen Tempo-Laden, der eine durchaus individuelle und dennoch sehr flotte Bedienung der Kundschaft ermöglicht. Hinter der Theke schiebt die Verkäuferin den nummerierten Drahtkorb mit den gewählten Waren auf Schienen weiter zur Kasse der betreffenden Abteilung. Hierauf kann man sich zur nächsten Abteilung begeben und seinen Einkauf dort fortsetzen. Der Käufer erhält einen Bon. Die Abrechnung vollzieht sich sozusagen im Handumdrehen, auch wenn eine stärkere Andrang herrscht. Denn alle angebotenen Waren sind fertig abgewo-

gen, verpackt und mit Preisen versehen. Im Verkaufsraum findet man daher keine Waage vor, abgesehen von der Fleisch- und Käseabteilung.

Der Tempo-Laden hat sich in den ersten Tagen dieser Woche bereits flott eingestellt. Zwei National-Aufrechnungskassen und eine Notkasse erleichtern die Abrechnung und damit die Ausgabe der Waren. Viele Hausfrauen haben die Neuerungen schon ausprobiert und sie als höchst angenehm empfunden. Auch die übersichtliche Anordnung der Waren in verschiedenen Abteilungen, zu denen eine neuartige Konfitüren-Abteilung hinzugekommen ist, Obst, Fischkonserven und Tabakwaren gibt es daneben. Ferner Spirituosen. Praktisch und absolut hygienisch angeordnet ist auch die Fleisch- und Käseabteilung, in der Wurstwaren, Feinkost und Fette angeboten werden. Eine hochmoderne Kühltheke (nicht Vitrine) und die Pizerba-Aufschnittmaschine sind hier bemerkenswerte Verbesserungen.

Der helle Laden wirkt räumlich noch besonders angenehm und groß durch die an den Wänden zwischen den Regalen angebrachten Spiegel. Eine eingebaute Klima-Anlage (mit Exhauster) ermöglicht die ständige Zufuhr frischer Luft. — Mit

dieser kleinen Aufzählung sind aber nicht alle Neuerungen erschöpft. An Ort und Stelle kann man sich selbst davon überzeugen!

Verkaufsstellenverwalter Stahl sagte uns bei der Besichtigung der renovierten Olper Rheika-Filiale: „Helligkeit und Sauberkeit, Preiswürdigkeit und Schnelligkeit in der Bedienung sind die hervorstechendsten Merkmale unseres Geschäftes. Diese Vorzüge haben sich überall bewährt und man wird sie auch in Olpe sehr zu schätzen wissen!“ — Nach dem wohlge-lungenen Ladenumbau erhofft sich „Rheika“ eine weitere, aufwärtsschreitende Entwicklung des hiesigen Geschäftes.

1/4 Jahrhundert öffentliches Bausparen

Der Siegeszug des Eigenheimgedankens und der Selbsthilfe

Olpe. Von den 13 öffentlichen Bau-spar-kassen, die in regionaler Arbeits- teilung im Bundesgebiet und in Westberlin tätig sind, können 9 in diesem Jahr die 25. Wiederkehr ihres Gründungstages begehen. 1929 gab der Deutsche Sparkassen- und Giroverband den Anstoß zur planmäßigen Aufnahme des nach dem ersten Weltkrieg als Ausweg aus der Wohnungsnot aufkommenen Bau-sparens in das Tätigkeitsgebiet der öffentlichen Sparkassen. Es beruht auf der Idee der Selbsthilfe und geht von der Ueberlegung aus, daß aus einem mit regelmäßigen Sparleistungen gespeisten Kapitalfonds laufend Baugeelder bereitgestellt werden können, die den einzelnen Bauwilligen teils als ihre eigenen Ersparnisse zurückerstattet, teils als Darlehen gewährt werden. Der zweite Teil fließt durch Tilgung wieder in den Fonds zurück, um erneut ausgeliehen zu werden.

Es war zu erwarten, daß die in dieser Methode des kollektiven Zwecksparens liegenden Möglichkeiten nach der Währungsreform von 1948 lebhaftes Interesse in den breiten Bevölkerungsschichten finden würde. Die tatsächliche Entwicklung hat jedoch alle Voraussagen weit übertroffen. Die öffentlichen Bausparkassen verwalteten Mitte 1954 374 000 Verträge über insgesamt 4,5 Milliarden DM; sie konnten seit Mitte 1948 1,14 Milliarden DM auszahlen und mit dieser Summe im Wege der zweistelligen Finanzierung die Errichtung von 109 000 Wohnungen ermöglichen.

Wesentliche Grundlage dieses im Rahmen der gesamten Wohnungsbaufinanzierung sehr maßgeblichen Erfolges ist die vor 25 Jahren als Leitsatz aufgestellte und seither ständig verwirklichte Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Bausparkassen als Spezialinstituten für den zweistelligen Baukredit und den öffentlichen Sparkassen, deren Hypothekengewährung satzungsmäßig auf die erste Stelle im Grundbuch beschränkt ist.

Wenn sich das Bausparen in den letzten Jahren eindeutig zur beliebtesten Form des Zwecksparens entwickelt hat und im-

mer neue Anhänger gewinnen konnte, so lag das vor allem an der Ueberzeugungskraft des Eigenheimgedankens, der durch die von den öffentlichen Bausparkassen zielbewußt vorangetriebene Verwirklichung des Stockwerkseigentums ein erweitertes Betätigungsfeld erhalten hat. Wesentlich unterstützt wurde die stürmische Aufwärtsentwicklung durch die den Bausparern eingeräumten steuerlichen Vergünstigungen, sowie durch die vom Staat gewährten Wohnungsbauprämien. Für die weitere Ausbreitung des Bausparendenkens, die auch im Interesse eines allmählichen Abbaus der staatlichen Subventionen für den sozialen Wohnungsbau dringend zu wünschen ist, wird es von erheblicher Bedeutung sein, daß diese Vergünstigungen erhalten bleiben.

Die öffentlichen Bausparkassen haben zu ihrem Jubiläum ein Sonderheft der Zeitschrift „Sparkasse“ herausgebracht. Darin ist der seit 1929 zurückgelegte Weg geschildert. Außerdem ist eine Reihe von Betrachtungen den für Gegenwart und Zukunft des Bausparens maßgebenden Problemen gewidmet.

Olper Filmschau

Ein neues, vielseitiges Programm

Olpe. Heute läuft im hiesigen Film-theater der schwungvolle Unterhaltungs-film mit hübschen Tanzeinlagen und flotten Melodien an: „Der letzte Walzer“. Ein großer Ausstattungsfilm nach der bekannten Operette von Oscar Strauß! Petersburg, Warschau und Paris sind die erregenden Schauplätze dieses Filmspiels, dessen Regie Arthur Maria Rabenalt führte. Als Hauptdarsteller setzte er ein: Eva Bartok, eine heute besonders beliebte und allgemein geschätzte Filmstarletten, ferner Curt Jürgens, O. E. Hasse, Christl Mardayn und Siegfried Breuer. Bezaubernde Melodien und spritzige Szenen sind zu erwarten! — Am 30. und 31. Oktober steht das turbulente amerikanische Farbfilm-Lustspiel in Technicolor „Gib Gas, Joe!“ auf dem Programm. Tolle Einfälle werden die Lachmuskeln erschüttern. Dieser Film ist eine echte Reiz-Skellon-Groteske voll blühenden Unsinn, die Komik und Tanz, Komik und Musik, Komik und Liebe, und nochmals Komik in sich vereint.

Mit Rücksicht auf den kommenden Feiertag sei heute auch schon auf das weitergehende Programm hingewiesen. Der neue Luise-Ullrich-Film „Eine Frau von heute“, der alle Menschen anzusprechen vermag, läuft vom 1. bis 4. November über die Olper Leinwand. Dieser Meisterfilm von Paul Verhoeven (Europa-Filmverleih) hat eine ideale Besetzung erhalten, u. a. auch Curt Jürgens und Carsta Löck. Das Lebensbild einer modernen berufstätigen Frau wird gezeigt, die entsetzende Eheprobleme mit Klugheit und Herzlichkeit zu lösen vermag. Es ist ein Film des großen Verstandes und des großen Verzeihens. — Vom 2. bis 4. November ist außerdem ein abenteuerlicher Filmstreifen zu sehen: „Der schwarze Jack“

Verkehrsunfälle

Ronnwinkel. Am 27. Oktober kam ein Kraftwagen hier infolge schlüpfriger Fahrbahn ins Schleudern. Er stieß auf der linken Straßenecke gegen einen Bordstein, wobei Sachschaden entstand.

Sondern. Am 27. Oktober geriet um 16.30 Uhr zwischen Sondern und Bruch-walze ein Lastzug in den Straßengraben und beschädigte dabei einen Lichtmast.

Altenhundem. Am 27. Oktober stieß um 14.30 Uhr ein Lkw. mit einem Pkw. zusammen. Zwei Insassen des Pkw. wurden leicht verletzt. Die Fahrzeuge wurden beschädigt.

Traditionsgebundener Karneval

Interessanter Bericht vor der Karnevalsgesellschaft Attendorf

Attendorf. Ueber einen Teil der gut besuchten Jahresversammlung der Attendorfer Karnevalsgesellschaft haben wir bereits gestern berichtet: Heute bringen wir noch einiges über die weiteren, sehr interessanten Beratungspunkte:

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der Jahresbeitrag wieder auf 3,— DM festgesetzt.

In den Elferat

mußten sodann vier neue Mitglieder aufgenommen werden. Helmut Bruse lehnte eine Wiederwahl ab, für ihn wurde Friedel Potthoff gewählt. H. Bruse verbleibt dagegen im Elferat, in den auch Rudi Beul und Alfons Weller gewählt wurden. Somit besteht der Elferat in Zukunft aus 12 Mitgliedern, damit bei einem überraschenden Ausfall der Elferat immer die Zahl 11 aufweisen kann.

Es galt dann, eine neue Satzung zu verabschieden, da die alte Satzung aus dem Jahre 1929 stammt und den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht. Toni Sangermann verlas die einzelnen Paragraphen, die angenommen wurden. Der Entwurf wurde von der Versammlung gutgeheißen. Die Eintragung in das Vereinsregister soll vorläufig nicht erfol-

gen. Einem Wunsche der Meggener Gesellschaft, gemeinsam unter Mitwirkung beider Gesellschaften in Meggen und Attendorf je eine Großveranstaltung durchzuführen, konnte nicht entsprochen werden, da die gesetzte Zeit die Attendorfer Karnevalisten schon voll und ganz in Anspruch nimmt mit den erforderlichen Vorbereitungen auf den Karneval. Die Session wird wieder am 11. 11. im Hotel Vaut eröffnet. Eine Hauptattraktion bildete die Verlesung des Protokolls der Sitzung vor 25 Jahren. Dieser Bericht wurde mit großem Beifall aufgenommen, denn es muß dem Bericht zufolge eine turbulente Sitzung gewesen sein.

Nur noch wenige Tage...

Nachdem noch die Aufnahme neuer Mitglieder vorgenommen war, konnte der Präsident die Versammlung schließen. Karl Huhn fand sich sofort am Klavier ein und alle Narrenbrüder stimmten in ein zünftiges Lied ein als Abschluß der Tagung. Es sind nur noch wenige Tage bis zum 11. 11., und schon wieder beginnt in der alten Hansesiedel die Session 1954/55, der wir ein gutes und erfolgreiches Gelingen wünschen — würdig der Vergangenheit!

coffeinfrei: wichtig - KAFFEE HAG: richtig



DER HERBST BRINGT VIEL ARBEIT

Millionen Erbschaft nach Westfalen Drei Millionen Mark für acht Personen

Bielefeld. — Ein Vermögen von rund 800 000 Dollar abzüglich der amerikanischen Erbschaftsteuer wartet in den USA auf seine deutschen Erben, die nach den bisherigen Ermittlungen in Bielefeld, Gütersloh, Nienberge bei Münster, Herbede bei Witten (Ruhr) und in Krombach bei Siegen leben. Nach der jetzt erfolgten Mitteilung des Washingtoner Rechtsanwalts Daniel O. 'Donghue an die Erben soll diese Summe, die dem Betrag von 3 360 000 Mark entspricht, an acht Personen aufgeteilt werden.

Das Geld stammt aus dem Nachlaß der 1944 im 65. Lebensjahr in Washington verstorbenen Deutsch-Amerikanerin Elfrida B. Droop, die ein Vermögen in Höhe von 1,6 Millionen Dollar hinterließ, ohne direkte Erben zu besitzen. Laut Testament soll eine Hälfte des Betrages in den USA bleiben, während die andere Hälfte den Verwandten in Deutschland zugesprochen worden ist. Die Erblasserin hatte bestimmt, daß die „Ratifizierung eines Vertrages zwischen den USA und dem Deutschen Reich oder einem Nachfolger des Deutschen Reiches, das den Kriegszustand beendet, als Datum der Ausführbarkeit ihres letzten Willens zu gelten habe.“

Dieser Rechtszustand sei nach Zuerkennung der deutschen Souveränität gegeben, so daß die deutschen Erben mit einer Auszahlung des Vermögens rechnen könnten, heißt es in der Mitteilung des amerikanischen Rechtsanwalts und Vermögensverwalters.

Die Eltern der Verstorbenen stammten von dem Bauernhof Meyer zu Selhausen bei Bielefeld und wanderten in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nach den Vereinigten Staaten aus. Nach dem Verwandtschaftsgrad unterteilt, sollen sechs Personen einen

Erbeil von je 5000 Dollar erhalten, während zwei Erbberechtigte zusammen mit 770 000 Dollar bedacht werden sollen.

„Ich komme, Klara“

Bamberg. — Nach zehnjähriger Trennung und sechsjähriger ergebnisloser Suche fand sich das Ehepaar Alfons und Klara Zeh aus Duisburg durch die Arbeit der Zweigstelle Bamberg des kirchlichen Suchdienstes wieder. Wie der Suchdienst mitteilt, war der Ehemann, ein Niederschlesier, nach seiner Vertreibung in Duisburg aufgenommen worden. Er hatte die Nachricht erhalten, seine Frau sei auf der Flucht beim Fliegerangriff auf Dresden getötet worden. Unermüdlich suchte er dennoch weiter, bis er schließlich dieser Tage, nach sechs Jahren, die Todeserklärung für seine Frau einreichte. Anstatt des erbetenen Dokuments kam aber ein Telegramm: „Ich komme, Klara“. Die Frau war durch die Suchstelle gefunden worden. Sie brachte eine vergilbte Feldpostkarte mit, auf der die lakonische Mitteilung stand, ihr Mann sei bei den Abwehrkämpfen in Kurland den Heldenod gestorben.

Jubiläum

„Herr Vorsitzender, sie können mir glauben, jetzt ist Süßfuß, ich komme jetzt bestimmt nicht mehr wieder“, sagte der 46jährige Invalide vor dem Kölner Schöffengericht, als er zum 25. Male bestraft wurde. Diesmal stand er wegen Rückfallbetruges vor dem Richter. Er hatte einen auf Teilzahlung gekauften Staubsauger für 25,- Mark weiterveräußert, obwohl erst zehn Mark angelaufen waren. Die Jubiläumsstrafe lautete auf drei Monate Gefängnis.

Kaffeeschmuggel mit der „grünen Minna“

Von Schmuggelkolonne Kaffee übernommen — Wertersatzstrafe: 12 000 Mark

Aachen. — Kaffeeschmuggel mit einem Gefangenentransportwagen — diesen einmaligen Einfall hatte ein 38jähriger ehemaliger Oberwachmeister der Aachener Haftanstalt. Jeden Morgen brachte er Häftlinge zu ihren Arbeitsstellen an der deutsch-belgischen Grenze. Auf der Rückfahrt übernahm er von einer Schmuggelkolonne Kaffee und transportierte ihn mit der „Grünen Minna“ in vorher vereinbarte Verstecke. Von Juni bis August vergangenen Jahres verdiente er mit diesen Fahrten über 2500 Mark.

Das Aachener Schöffengericht verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis und zweihundert Mark Geldstrafe. Ein zweiter Angeklagter erhielt neun, ein dritter sechs Monate Gefängnis. Alle drei müssen eine Wertersatzstrafe von zusammen 12 025 Mark bezahlen.

Dreister Raubüberfall

Frankfurt (Main). — Mitten im lebhaftesten Geschäftsverkehr raubte ein bisher unbekannter Täter aus der Kasse eines Schuhgeschäftes in der Frankfurter Innenstadt fast tausend Mark. Mit vorgehaltener Pistole hatte er die hinter der Kasse sitzende Geschäftsführerin aufgefordert: „Lassen Sie die Kasse offen, sonst schieße ich.“ Er schob zwei vor der Kasse stehende Kundinnen und eine Verkäuferin zur Seite, raffte das Geld aus der Kasse und flüchtete in Richtung Hauptwache.

Der Ehemann verbrannte als lebende Fackel

Zuchthaus für zwei Frauen, die sich rächen wollten

Regensburg. — Ein nicht alltägliches Verbrechen versetzte vor einigen Monaten die Regensburger Bevölkerung in Schrecken. Nun fand es — in zweiter Instanz — vor dem Schwurgericht seine Sühne. Es verurteilte die 51jährige Ehefrau Maria Scherr zu fünf und ihre 36jährige Schwester Anna zu vier Jahren Zuchthaus. Ihrer unsinnigen Tat war der städtische Arbeiter Scherr zum Opfer gefallen. Als lebende Fackel hatte er sein Ende gefunden.

Das Ehepaar Scherr kam schlecht miteinander aus. Unter dem Dach des alten Hauses in der Innenstadt kam es täglich zu schweren Auseinandersetzungen. Sie führten so weit, daß Scherr die Sachen seiner Frau eines Tages vor die Tür setzte, während sie unterwegs war. Als sie nach Hause zurückkehrte und keinen Einlaß fand, eilte sie zu ihrer Schwester. Sie bestürmte Anna, endlich das Vorhaben zu verwirklichen, das sie schon lange geplant hatten, nämlich die Wohnung anzuzünden, damit Scherr sehe, „wie es ist, wenn man vor dem Nichts steht“. Anna, im Banne der sehr resoluten Schwester stehend,

Im Faß durch Westdeutschland

Burgsteinfurt. Mit einem stabilen Faß rollen drei Berliner zur Zeit durch die Bundesrepublik. In dem Faß, mit dem sie in Rheine eintrafen, sind drei Betten eingebaut. Die drei sind schon über zwei Jahre unterwegs. Sie führen ein dickes Buch bei sich, in dem sich bedeutende Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens eingetragen haben.

Vom Schwurgericht wurden die beiden Frauen zunächst wegen besonders schwerer Brandstiftung zu 15 und 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, doch schaltete sich der Bundesgerichtshof ein. Er wollte geklärt haben, ob das Verbrechen überhaupt über das Stadium des Versuches hinausgekommen sei. Der grausame Tod des Stadtarbeiters galt dann rechtlich nur als fahrlässige Tötung. Tatsächlich machte sich das Schwurgericht in der zweiten Instanz den Standpunkt zu eigen, daß das Verbrechen im Stadium des Versuches eines schweren Brandstiftung steckenblieb, es ermäßigte die Strafen auf fünf und vier Jahre Zuchthaus.

Die Tulpen werden „betrogen“

Sie werden in Kühlhäusern unterkühlt, um ihnen den Winter vorzutauschen — Ruf nach Blumen

Düsseldorf. — Mit dem Entstehen neuer Wohnungen steigt in Westdeutschland auch der Ruf nach Blumenschmuck. Der Umsatz liegt heute mit 175 Millionen Mark jährlich höher als vor dem Kriege. Aus Holland, Belgien, Italien, Spanien und sogar aus Ägypten werden große Mengen Topf-, Schnittblumen und Blumenzweibeln eingeführt und seit 1949 sind die Blumenimporte von 15 Millionen Mark auf heute 47 Millionen Mark angestiegen. Aber diese steigende Blumeneinfuhr und der zunehmende Bedarf haben auch die deutschen Blumenzüchter nicht ruhen lassen. Sie konnten in den letzten Jahren beträchtliche Züchterfolge erzielen. So stieg der Umsatz auf dem Kölner Blumengroßmarkt von 1,3 Millionen 1949 auf heute 5,2 Millionen Mark jährlich an.

Ähnliche Erfolgsziffern werden vom Blumengroßmarkt Krefeld gemeldet, der seinen Umsatz von 225 000 Mark 1949 auf heute 1,4 Millionen Mark steigern konnte.

Fahrbare Treibhäuser

Im Schnittblumenanbaubereich am linken Niederrhein, dem größten Anbaubereich der Bundesrepublik, hat sich nach dem Krieg die Einstellung der Züchter zur Technik gewandelt: Errungenschaften der Technik sind in die Gewächshäuser eingebracht. Die größten Gärtnereibetriebe sind mit fahrbaren Treibhäusern, die bis zu 1500 Quadratmeter groß sind, ausgerüstet, die eine intensive Bearbeitung des Bodens zu lassen und Vorbestellungen ermöglichen.

Die Heizungskessel werden mit Ölheizungen betrieben, elektrische Fotozellen beobachten die Kessel und melden Tag und Nacht sofort jede Störung.

24 000 Zentner Koks jährlich

Die großen Gärtnereien haben eine bis zu 15 000 Quadratmeter große Treibhausfläche unter Glas. Die größten Treibhäuser sind 127 Meter lang und 25 Meter breit. Eine solche Anlage benötigt, wenn sie keine Ölheizung hat, jährlich 20 000 bis 24 000 Zentner Koks. In diesen riesigen Gewächshäusern werden die edelsten Blumen gezogen. Nelken und Rosensträucher werden bei gleichmäßiger Wärme und Luftfeuchtigkeit bis zu zwei Meter groß. Zahlreiche Mädchen schneiden täglich in einer Großgärtnerei etwa 12 000 Nelken und 6000 bis 8000 Chrysanthemen.

Eine Gärtnerei wird in diesem Winter eine Million Tulpen auf den Markt bringen. Die Tulpen werden nach dem neuesten Verfahren — die Experimente sind

noch nicht ganz abgeschlossen — vorher in Kühlhäusern unterkühlt, um ihnen damit den Winter vorzutauschen. Sie beginnen dann nach der Aussaat zu blühen. Sylvester oder Neujahr zu blühen.

In diesem riesigen Anbaubereich am Niederrhein werden heute in 2500 Betrieben auf 740 ha Freiland und unter einer Glasfläche von über eine Million Quadratmetern viele Sorten Blumen und Zierpflanzen hoher Qualität erzeugt.

Vorsprung des Auslandes eingeholt

Die Züchter versichern, daß sie den Vorsprung der klassischen Blumenzüchterländer

Holland, Belgien und Italien eingeholt haben. Die Anstrengungen zur Verbesserung der Qualität seien 1950 sofort nach der Liberalisierung der Blumenimporte gemacht worden. Obwohl Deutschland noch immer ein großes Blumenimportland sei, habe sich die inländische Produktion seit der Währungsreform verschärft.

Bei den Topfpflanzen, wie z. B. bei der Azalee, tritt Deutschland bereits als Konkurrent auf dem Weltmarkt auf. Nach einer genossenschaftlichen Organisation der Azaleenzüchter in der „Azalerika“ gehen heute bereits viele Sendungen dieser Pflanze nach Italien, Holland, Frankreich und in die Schweiz. Die ersten Bestellungen aus Schweden, Norwegen und Dänemark liegen vor.

1950 wurden im niederrheinischen Anbaubereich riesige Lastkraftwagen voll Walderde in die Betriebe gefahren und der Großanbau von Azaleen begann. Im letzten Jahr konnten bereits 220 000 Azaleen verkauft werden. Der Versand der Azaleen, die bereits Knospen angesetzt haben, erfolgt in großen Weidenkörben ab September bis in den tiefen Winter hinein.

Lastzug stürzt in Kanal

Unglück auf Autobahn Berlin-Helmstedt — Fahrer und Beifahrerin tot

Berlin. — Auf der Autobahn Berlin-Helmstedt ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück. Nach Berichten von Augenzeugen durchbrach ein Westberliner Lastzug bei Lehmin (Brandenburg) das Geländer einer Autobahnbrücke und stürzte acht Meter tief in einen Stüchkanal hinunter. Der Fahrer und seine Begleiterin sollen dabei getötet worden sein. Der Lastzug war auf dem Wege in die Bundesrepublik.

Unglück verhindert

Langenfeld. — Ein Lastzugfahrer verhinderte durch rasches, geistesgegenwärtiges Handeln auf der Autobahn bei Langenfeld ein Unglück. In einer Fahrzeugkolonne auf einer Strecke, die nur auf einer Bahn befahren werden konnte, entstand eine Stöckung. Ein vor dem Lastzug fahrender Pkw-Fahrer

konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und prallte auf einen anderen Pkw auf, schob diesen Pkw auf den vorderen und die beiden schließlich auf einen dritten Pkw, so daß ein Knäuel von vier Fahrzeugen entstand. In diesem Augenblick kam der Lastzugfahrer heran. Er merkte, daß er seinen schweren Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen konnte und steuerte ihn rasch entschlossen in den Grünstreifen und auf die freie, nicht befahrbare Autobahn. Knapp vor einem Brückenpfeiler brachte er ohne Beschädigung seinen Lastzug zum Stehen.

Streit um „Prinzessin Berlin“

Bonn. — Die Bonner Karnevalsvereine „Kurfürstliche Narrenzunft“ hat gegen die kürzlich von den „Berliner Bären“ — eine Vereinigung der in Bonn lebenden Berliner — erfolgten Wahl einer „Prinzessin Berlin“, die bei den künftigen Karnevalsveranstaltungen mitregieren soll, protestiert. In einer Erklärung der „Narrenzunft“ wird betont, daß der rheinische Karneval ein Volksfest sei, das man den Rheinländern überlassen solle. Gegen eine Beteiligung der Berliner mit einem Prunkwagen am Rosenmontagszug würden dagegen keine Bedenken erhoben.

Münsters Affen freizugsdurstig

Sie überwandern Elektrozaun und Sperrmauer — Wieder zurückgebracht

Münster. — Sechs rote Paviane vom Affenfelsen im Münsterschen Zoo überwandern dieser Tage erneut die Sperrmauer in die Freiheit und verursachen im Zoogelände viel Aufregung. Die freizugsdurstigen Affen waren schon mehrfach früher ausgebrochen und hatten auch schon einmal einen kleinen Ausflug in die Stadt gemacht. Vor wenigen Monaten wurde etwas unterhalb der Oberkante der Mauer des Affenfelsens ein Elektrozaun angebracht, um den Freizugsdurst der Affen einzudämmen. Als sich Hauptaffe Charly dann als erster an dem Elektrozaun die Finger verbrannte, unterblieben eine zeitlang die „Fluchtversuche“.

Die Zooleitung vermutet, daß beim letzten Ausbruch Schulkinder die Tiere gereizt und ihnen mit Bindfäden über die Mauer hinweggeholfen haben. Im Zoogelände riß ein Affe einem Mädchen sämtliche Mantelknöpfe ab. Erst einige Zeit später konnten die Wärter die aufgelaufenen Affen wieder auf ihren Felsen zurückbringen.

Deutsche gewann im Aufsatzwettbewerb

Bonn. Die 18jährige Irmgard Pilz aus Homburg am Niederrhein, die im Vorjahr als Austauschschülerin an einem Aufsatzwettbewerb in Amerika teilgenommen hatte, hat unter 15 000 amerikanischen Oberschülern eine der sechs besten Arbei-

Deutsche Bergleute in England

Essen. — Mitglieder des Hauptauschusses für Werktechnik beim Steinkohlenbergbauverein (Essen) sind zu einer Studienreise nach Großbritannien gefahren. Auf dieser und ähnlichen Studienreisen sollen mit Bergbauländern technische Erfahrungen ausgetauscht werden, die nicht der Montanunion angehören. Nach einem Besuch beim Nationalen Kohlenamt in London setzte die deutsche Delegation ihre Besichtigungsreise fort, wobei Forschungsinstitute, Ausbildungsstätten und Bergwerke in England und Schottland besucht werden. Sowohl auf britischer als auch auf deutscher Seite besteht der dringende Wunsch, den gegenseitigen Erfahrungsaustausch auf diese Weise fortzusetzen. (nws)



Zum Weltpartag

In diesen Tagen wird im ganzen Gebiet der Bundesrepublik der „Weltpartag“ begangen. Kläuschen ist ein begeisterter Anhänger seiner Spardüsch — schon darum, weil sie in absehbarer Zeit bestimmt das ersuchte Fahrrad bringen wird.

Für jeden Neubergmann eine Wohnung bereit

Was Zechengesellschaften für ihre Belegschaften leisten — Das Beispiel der Bochumer Bergbau AG

Bochum (nws). Das Wohnungsproblem ist einer der Schlüsselpunkte für die Industrie des Ruhrgebietes, besonders für den Bergbau. In welchem Ausmaß die Gesellschaften sich hier Aufgaben unterziehen, die sie früher zumindest in einem solchen Umfang nicht kannten, zeigt das Beispiel der Bochumer Bergbau AG. Zwei Drittel ihrer 15 000 Mann starken Belegschaft wohnen in Häusern, die der Zeche gehören.

Allein in den vergangenen neun Jahren hat sie rund 4500 Wohnungen gebaut, zu meist Siedlungen vor den Toren der Zechen. Denn der alte Grundsatz, daß der Kumpel nicht gerne zum Pütt fährt, sondern zu ihm gehen will, gilt auch heute noch. Und er macht sich sogar bezahlt, für die Zeche und für den Bergmann selbst.

Im Mittelpunkt dieser Betreuung steht jedoch nicht nur die Wohnung allein, sondern auch der Mensch. Die 4500 Wohnungen, die seit 1945 entstanden, sind dafür ein sprechendes Beispiel. Über 900 der Kumpel haben ein eigenes Haus erstanden, ein Drittel ein direktes Eigenheim, zwei Drittel von ihnen leben in Selbsthilfssiedlungen mit ausreichendem Land.

Für die Neubergleute, die vielfach aus den Flüchtlingsländern nach Bochum kommen, stehen Ledigenheime zur Verfügung, die über 2400 Betten verfügen. 600 Lehrlinge haben ihre eigenen Heime, 200 Jungen wohnen im Pestalozzidorf der Zeche, das in Kürze so erweitert wird, daß weitere 72 Jungen hier einziehen können.

Im Jahre 1954 gab die Zeche Wohnungen in Auftrag, zum größten Teil in Zusammenarbeit mit der Westfälischen Heimstätten AG Bochum, die rund 11 Millionen DM Baukosten erforderten. 3 Millionen DM davon stammen aus Darlehen des Arbeitgeber. So entstehen in diesem Jahr über 720 Wohnungen, weitere 1000 sind in der Planung und Finanzierung gesichert und teilweise auch bereits im Bau. Und wenn der Neubergmann seine Probezeit beendet hat und Wohnungsanwärter ge-

worden ist, steht für ihn eine Wohnung bereit. Er braucht sich nur die Möbel anzuschaffen und einzuziehen.

Kontrollbeamte müssen sich ausweisen

Bonn. — In Bad Godesberg hat die Polizei einen 26jährigen Mann festgenom-

men, der allein stehende Hausfrauen besuchte und sich als Angestellter des Elektrizitätswerkes ausgab. Er kontrollierte Uhren und Zähler und ließ sich die letzte Lichtrechnung zeigen. Er bemerkte fast in jedem Falle, daß bei der letzten Abrechnung zu wenig Geld gefordert worden war und verlangte Nachzahlungen in Höhe von 0,40 bis 0,80 Mark. In diesem Zusammenhang warnte die Polizei erneut die Bevölkerung, Personen, die sich als angeblich bestellte Kontrollbeamte ausgeben, nicht ohne Nachprüfung der Ausweise in die Wohnungen zu lassen.

Wo wird Nordhoff bauen?

Barsinghausen hat Aussichten, das zweite Volkswagenwerk zu bekommen

Wolfsburg. — Mehrere Bundesländer haben sich darum beworben, Heimat des neuen Volkswagenwerkes werden zu dürfen, dessen Bau Generaldirektor Dr.-Ing. h. c. Heinz Nordhoff vor kurzem ankündigte. Darunter befinden sich Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hessen. Die Entscheidung über den Standort des Zweigbetriebes soll bereits innerbetrieblich gefallen sein und wird voraussichtlich in Kürze vom Aufsichtsrat genehmigt werden.

Gute Aussichten darauf, das Zweigwerk zu bekommen, werden der niedersächsischen Gemeinde Barsinghausen am Deister zugebilligt. Sie ist nur etwa 100 km vom Volkswagenwerk entfernt, liegt in der Nähe des Mittelaltkanals und hat Eisenbahn- wie auch Autobahnan Anschluß. Genügend Arbeitskräfte stehen in Barsinghausen zur Ver-

fügung, da die Steinkohlengruben der Preußag wegen Unergiebigkeit in absehbarer Zeit geschlossen werden sollen.

Beitragsrückvergütung in der Kraftfahrtversicherung

Bonn. — Die Beitragsrückvergütung in der Kraftfahrtversicherung hat sich im Geschäftsjahr 1953 gegenüber den Vorjahren insgesamt nicht verschlechtert. Wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilt, haben jedoch einige Versicherungsunternehmen, die im Vorjahr eine Rückvergütung vornehmen konnten, im Geschäftsjahr 1953 wegen des Schadenverlaufs hiervon Abstand nehmen müssen. Die sehr unterschiedlichen Rückvergütungsquoten lagen nach den Ermittlungen des Bundeswirtschaftsministeriums zum großen Teil bei zehn bis fünfzehn Prozent. Insgesamt beliefen sich die Rückvergütungsbeträge im Geschäftsjahr 1953 auf etwa 20,16 Millionen DM.

Kulturplan 1954/55 für Drolshagen-Land

Um das Problem der Aufforstung — Wann greift die Gemeinde ein?

Drolshagen. Die Gemeindevertretung Drolshagen-Land befaßte sich in der letzten Sitzung mit dem Problem der Aufforstung von Grundstücken des Gemeindegliederungsvermögens. Nach § 66 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 28. Oktober 1954 steht die Nutzung und dessen Ertrag nach bisherigem Recht nicht der Gemeinde, sondern den Berechtigten zu. Die bisherigen Vorschriften und Gewohnheiten bleiben demnach also unberührt. Das Gemeindegliederungsvermögen stammt entweder aus Stiftungen die nur für die betr. Ortschaft bestimmt war, oder aus Zusammenlegungen von Spiesparzellen bei den Separationsverfahren. Die Verwaltung dieses Gemeindegliederungsvermögens ist sehr unterschiedlich.

In vielen Fällen sind die Beteiligten nicht mehr genau festzustellen. Manche Ortschaften verwalten das Gemeindegliederungsvermögen vorbildlich. Der Ertrag fließt dann meistens einer gemeinschaftlichen Aufgabe des Ortes zu, wie z. B. Kapellenrenovierungen usw.

Der Gemeindevertretung lag nunmehr der Kulturplan 1954/55, der auch Grundstücke aus Gemeindegliederungsvermögen enthält, zur Beratung vor. Die Gemeindevertretung war nach wie vor der Ansicht, daß das Gemeindegliederungsvermögen den Berechtigten erhalten werden und auch die Verwaltung weitestmöglich bei der Ortschaft verbleiben muß, obwohl gesetzlich die Gemeinde das Gemeindegliederungsvermögen verwaltet. Die betref-

fenden Ortschaften sollen daher auch über die Aufforstungsmaßnahmen bestimmen. Wenn durch die betreffenden Ortschaften die ordnungsmäßige Bewirtschaftung der Grundstücke nicht sichergestellt ist, soll indes die Gemeinde als die Verwalterin der Grundstücke die notwendigen Maßnahmen durchführen.

Für die zur Debatte stehenden Parzellen lag nach Ansicht der Gemeindevertretung keine Notwendigkeit zur Aufforstung vor, da es sich um Gelände handelt, das nicht in einem geschlossenen Waldbesitz liegt.

Grevenbrück. In Fragen der Invaliden- und Angestelltenversicherung wird in der hiesigen Amtsverwaltung, Zimmer 3, Auskunft erteilt.

Denk daran:

Heute ist Weltspartag!

Goldene Ehrennadel

Altenhundem. Der Verbandsvorstand des Westd. Fußballverbandes hat in Anerkennung der langjährigen Verdienste um die Belange des Sports und des Westdeutschen Fußballverbandes dem jetzigen Jugendleiter des „Tura“ Altenhundem, Paul Kieserling, die goldene Ehrennadel verliehen, die ihm vom Vorstand des Tura am Samstagabend in einer kleinen Feierstunde überreicht wurde. Wir gratulieren!

Ohm wurde Tischtennis-Meister 1954

In der Gesamtwertung Kickenbach vor Altenhundem
Schüler- und Jugendklassentitel kamen sämtlich nach Altenhundem

Meggen. Die TT-Kreismeisterschaften wurden in der Schützenhalle Meggen ausgetragen. Die Jugendklassen starteten bereits am Samstag mit guter Besetzung. Der vorjährige Kreis- und Bezirksmeister M. Kapp konnte seinen Titel als Kreismeister erfolgreich verteidigen. Die Schülerklasse war eine klare Angelegenheit für Altenhundem. In einem spannenden Endspiel konnte Brüseken seinen Vereinskameraden Trapp schlagen und den ersten Platz für sich sichern. Auch die Mädchen zeigten gute Leistungen. Marius Meckel (SV W. Ennest) wurde Kreismeisterin.

Siegerliste

Schüler-Einzel: 1. Brüseken, 2. Trapp, 3. Brüggemann (KJ Altenhundem); **Schüler-Doppel:** Brüseken-Trapp, Brüggemann-Henkel (KJ Altenhundem), Steinhanses-Hamers (Kickenbach); **Jugend-Einzel:** Meinolf Kapp (KJ Altenhundem), Karl-Heinz Sondermann (Kickenbach), Klaus Schauerle (KJ Altenhundem), Jugend-Doppel: Kapp-Sondermann (KJ Altenhundem), Wilmes-Weber (Kickenbach), Lübke-Droste (Kickenbach), Mädchen-Einzel: Marius Meckel (Welschen Ennest), Cilly Schumacher (Kickenbach), Gabriele Kolaczek (Welschen Ennest), Mädchen-Doppel: Schumacher-Stöcker (Kickenbach), Meckel-Kolaczek (Welschen Ennest), Henkel-Kramer (Kickenbach), Jugend-Mix-Doppel: Stöcker-Kapp (Kickenbach-Altenhundem), Meckel-Kramer (Welschen Ennest-Kickenbach), Schumacher-Lübke (Kickenbach).

Im Vergleich zur Jugendklasse war die Herren-Klasse schwach besetzt, jedoch

äußerst spielstark. Der vorjährige Kreismeister Schilli (Olpe) mußte sich schon rasch geschlagen geben. Dafür setzte sich Ohm (Olpe) umso sicherer durch. Er war allen Spielern weit überlegen und gab nur einen Satz, und zwar gegen Schauerle (Altenhundem) ab. Im Endspiel wurde Rüsing (Meggen) sicher mit 3:0 abgefertigt.

Bei den Damen gab es spannende Auseinandersetzungen zwischen den Spielerinnen von Welschen Ennest, Kickenbach und Olpe. Im Endspiel konnte Fr. Scherlis knapp Fr. Kremer schlagen.

Siegerliste

Herren-Einzel: Ohm (Olpe), Rüsing (Meggen), Tigges (Altenhundem), Herren-Doppel: Ohm-Schilli (Olpe), Burghardt-Kramer (Altenhundem-Kickenbach), Meier-Rüsing (Meggen), Damen-Einzel: M. Scherlis (Welschen Ennest), M. Kremer (Kickenbach), Kebbekus (Olpe), Damen-Doppel: Scherlis-Limper (Welschen Ennest), Kötting-Limper (Welschen Ennest), Kremer-Schumacher (Kickenbach), Mix-Doppel: Kremer-Kramer (Kickenbach), Limper-Rüsing (Welschen Ennest-Meggen), Kebbekus-Schilli (Olpe).

Für die Teilnahme an den Bezirksmeisterschaften haben sich folgende Spielerinnen und Spieler unseres Kreises qualifiziert (Jugend): Kapp, Sondermann, Schauerle, Wilmes Lübke, Kraus, Droste, Kremer, Döbner, Weber und Brüseken. — **Mädel:** Meckel, Schumacher, Kolaczek, Henkel, Stöcker. — **Herren:** Ohm Rüsing, Tigges, Schauerle, Schuppert, Burghardt, Meier, Büdenbender, Kramer und Schilli.

Die Spalzen

pfleifen es vom Dach - -

MENZEBACH

bleibt **Menzebach**

Heimatkunde und Lehrer

Vortrag im Lehrerverein Kirchhundem

Altenhundem. Im Mittelpunkt einer Versammlung des katholischen Lehrervereins des Amtes Kirchhundem stand im Gasthof Max Cordes ein Referat von Lehrer Stracke zu dem Thema: „Heimatkunde und Lehrer“. Lehrer Stracke verstand es in seinen Ausführungen, den Begriff Heimat in Bezug auf den landwirtschaftlichen Teil und seine Menschen klarzulegen. Gerade der Erzieher müsse sich im Hinblick auf die Jugend den Begriff „Heimat“ besonders angelegen sein lassen. In seiner Unterrichtsgestaltung sei die Heimatkunde von besonderer Wichtigkeit. Nicht allein seien hierbei heimatkundliche Bücher, die natürlich ein gutes Hilfsmittel seien, allein ausschlaggebend, sondern der Lehrer müsse sich auch von sich selbst aus mit der Heimat und dem Unterricht befassen. Heimatkundliche Bücher seien dazu ein wertvolles Mittel.

Grevenbrück. Die nächste Zusammenkunft der Mitglieder des St. Hedwigskreises ist nach einer ostdeutschen Andacht am Sonntag, dem 7. November. Wegen des Christ-Königs-Festes ist eine Verlegung erforderlich. Es soll dann das Winterprogramm bekanntgegeben und besprochen werden.

Grevenbrück. Ueber die Bedeutung des KAB-Invalidenwerkes und seine Aufgaben sprach am Sonntag in der Moratsversammlung des katholischen Männervereins im Saale Otto Boerger Gewerkschaftssekretär i. R. Anton Wehner. Das Referat fand großes Interesse.

— **Damen:** Scherlis, Kremer, Kebbekus, Limper und Kötting.

Die Teilnehmer fahren mit einem Sonderomnibus zu den Bezirksmeisterschaften am kommenden Sonntag in Lüdenscheid. Der genaue Abfahrtszeitpunkt wird den einzelnen Vereinen noch mitgeteilt.

Tisch-Tennis-Tabelle

Bezirksklasse				
Lüdenscheid 08	5	42:23	8:2	
KJ Olpe	5	43:27	8:2	
Meggen	3	27:21	6:0	
KJ Altenhundem	4	33:17	6:2	
LTV Lüdenscheid	4	30:24	6:2	
Werdohl	3	19:20	4:2	
Klafeld	5	28:39	2:8	
Neunkirchen	5	27:39	2:8	
Oestertal	4	21:36	0:8	
Attendorn	4	8:36	0:8	

Bezirksklasse Südwestfalen

DJK Gerlingen I — DJK Attendorn I 6:10

In diesem Spiel stand das Glück auf der Seite der Attendorner, die vorbereitet zu diesem Kampfe antraten. Nach dem Ausgleich (3:3) zogen die Gäste auf 8:3 davon. Durch guten Einsatz holte Gerlingen zwar auf, mußte aber im 2. Satz zwei weitere Punkte abgeben.

Neues aus Attendorn

Mathilde Kampschulte f. Im Alter von 74 Jahren verstarb Frau Mathilde Kampschulte geb. Stumpf, wohnhaft Hopfengarten 2. Mit „Kampschulten Mathildchen“ ist wieder eine bekannte Persönlichkeit aus Attendorn von uns gegangen. Sie war im wahren Sinne des Wortes ein echtes Original, an denen wir immer ärmer werden. Es gab wohl kaum irgend eine Veranstaltung bei den Müttern oder bei den Kriegssopfern, wo Mathildchen nicht mit ihren urwüchsigen plattdeutschen Vorträgen aufwartete. Schon viel früher — im Jungfrauenverein — galt sie als die beste Spielerin bei Theateraufführungen. Besonders beliebt war immer die von ihr zusammengefaßte plattdeutsche „Attendorn-Kirmes“. Möge Mathilde Kampschulte nunmehr ruhen in Gottes heiligem Frieden!

Ein dreitägiges Skatturnier findet am Wochenende im Hotel „Ritter“ statt. Sollte am Samstag, Sonntag und Montag an 30 Tischen gespielt werden — das ist bei der großen Anzahl der Skatspieler in

Attendorn durchaus möglich — sind beträchtliche Geldpreise zu gewinnen: 100 DM, 50 DM, 30 DM und 20 DM für die ersten vier Sieger.

Ihr 25jähriges Ordensjubiläum feierte in diesen Tagen Schwester Hiltraud vom Collegium Bernardinum wo sie als Prokuratorin tätig ist.

Personalie. Nach Winterberg versetzt, als Leiter der dortigen Polizeistation, wurde der bisherige Leiter der hiesigen Station, Polizeiobermeister Albrecht. Die Attendorner wünschen dem scheidenden Beamten alles Gute in seinem neuen Wirkungskreis.

Bei der Verlegung der Kirchplatzmauer wurden von früher hier bestatteten Toten Skelettreste gefunden, die auf dem Friedhof beigesetzt wurden.

Der Karnevalsfilm über die Karnevalstage 1953/54 ist fertig gestellt und wird, wie der Präsident der Karnevalsgesellschaft mitteilte, im hiesigen Kino aufgeführt.

Olpe geht einen schweren Gang

In Finnentrop ein hartes Pflaster — Meggen beim Tabellennachbar in Meinerzhagen
Oberveischede erhofft einen Erfolg im Heimspiel

Alle guten Wünsche der Anhänger des Tabellenersten begleiten ihre Mannschaft am kommenden Sonntag zum schweren Auswärtsspiel in Finnentrop. Hier muß mit allem Einsatz gekämpft werden, um nicht nur die Punkte mit in die Kreisstadt zu bringen, sondern um auch einige „Lücken“ auszubügeln, die bei anderen freundschaftlichen Auseinandersetzungen entstanden. Hoffentlich ist Mannschaftskapitän Volmer wieder mit von der Partie, so daß sich die Mannschaft mit dem nötigen Selbstvertrauen von vornherein einsetzen kann. Die Gastgeber brennen natürlich darauf, dem Throninhaber die erste Niederlage beizubringen. Olpe muß sich danach einstellen. Drängt der Sturm auf eine frühzeitige Entscheidung, dürfte das Punkteholen gelingen.

Oberveischede hat auf eigenem Platz die Möglichkeit, das Pluskonto gegen Menden weiter zu bereichern. Nach dem schönen Erfolg vom vergangenen Sonntag in Hemer versprechen sich die An-

hänger aus dem Velschedetal ein interessantes und für ihre Mannschaft auch ein erfolgreiches Spiel. — Meggen gastiert in Meinerzhagen. Hier geht es für den VfB um den Versuch, den letzten Tabellenplatz zu verlassen und diesen dem Gegner von Sonntag zu übergeben. Daß dieser damit nicht so ohne weiteres einverstanden sein wird, muß den VfB zu besonderer Leistung anspornen. Der Einsatz ist auch in Meinerzhagen entscheidend.

Bei den weiteren Paarungen liegt die Vermutung nahe, daß es überall interessant zugeht und Überraschungen nicht ausgeschlossen sind.

Die Sauerlandstaffel

SpV Oberveischede — Alem. Menden, RSV Meinerzhagen — VfB Meggen, SpVg Finnentrop — SpVg Olpe, FC Fröndenberg — SV Nachrodt, SV Plettenberg — TuS Grünwald, SG Grüne — Hemer 08, TuS Iserlohn — VfB Altena.

Positionsverbesserung für Altenhof möglich

Auf eigenem Platz gegen Kaan-Marienborn — Hünsborn muß nach Netphen

Altenhof hat auf eigenem Platz gegen den allerdings starken Gast aus Kaan-Marienborn die Möglichkeit, sich vom punktgleichen Eintracht Siegen, die die Partnerschaft zum Tabellenschluß abgeben zu distanzieren. Der FC scheint seine alte Sicherheit wiedergewonnen zu haben, daß beweist wohl am besten der Erfolg vom vergangenen Sonntag in Dreistiefenbach, die innerhalb der Tabelle noch vor dem Gegner von morgen rangieren. Die „Käner“ sind aber nicht ohne, so daß sich die Gastgeber auf Kampf einstellen müssen.

Eines der schwersten Auswärtsspiele hat RW Hünsborn vor sich. In Netphen lassen sich die Platzherren nicht so leicht rupfen. Sie sind auf ihrem Gelände sehr sicher und dürften auch gegen Hünsborn nicht aus der Fassung zu bringen sein, die wohl mit einem guten Einsatz aufwarten werden, aber doch wohl nicht stark genug sind, einen Erfolg mit nach Hause zu nehmen.

Aus den übrigen Begegnungen sind besonderer Beachtung wert die Spiele in Weidenau, Hilchenbach und Siegen. Hier haben die jeweiligen Gäste wohl einen schweren Stand, sind aber gleichwohl in der Lage, für Überraschungen zu sorgen.

Die Siegerlandstaffel

FC Altenhof — TuS Kaan-Marienborn, SV Netphen — RW Hünsborn, VfB Weidenau — TuS Eisern, SV Altsenelbach — TuS Feudingen, TuS Hilchenbach — TuS Erndtebrück, SpV 08 Langenau — SG Dreistiefenbach.

Spielbetrieb ruht!

Am kommenden Sonntag (Christ-Königs-Fest) ruht der Spielbetrieb in den Kreisklassen Olpe. Auch die Jugend hat für den Sonntag keine Spiele ausgetragen. — Am Samstag finden folgende Schülerspiele statt: Olpe — Drolshagen, Hützemert — Olpe 2.

Statt jeder besonderen Anzeige

Eine Ehrenkrone ist das Alter, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden.



Der Herr über Leben und Tod rief heute morgen gegen 6 Uhr, unseren guten, treuherzigen Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Peter Schrage

zu sich in den Himmel.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, die er mit großer Geduld ertrug, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im gesegneten Alter von nahezu 88 Jahren.

In tiefer Trauer:

Paul Schrage und Frau Grete geb. Köster

Willi Schrage und Frau Elisabeth geb. Weber

Bernhard Schrage und Frau Elisabeth geb. Gipperich

Richard Schrage und Frau Elisabeth geb. Huppertz

Robert Lippe, z. Zt. in Rußland vermißt

Huberta Lippe geb. Schrage

Josef Schrage, z. Zt. in Rußland vermißt

Tonis Schrage und Frau Aenne geb. Piron

Tonis Stracke und Frau Anna geb. Schrage

Franz Schrage als Bruder und 20 Enkelkinder

OLPE, den 28. Oktober 1954

Das Seelenamt ist am Samstag, dem 30. Oktober, morgens 8 Uhr; danach ist die Beerdigung vom Trauerhause, Imbergstraße 37 aus.

Am Freitagabend 19 Uhr wird in der Waisenhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet.



Haarsorgen? nimm Comanot

Mütter schon fand DUX so gut!

DUX

Feinröstung

250 g - 50 g



entspannt das Wasser

ganzklar sauber durch „entspanntes Wasser“

BRINKMANN

Feinschnitt

... man sieht was man raucht!



Marcellus und Hamlet

Die zwei wichtigsten Rollen in der Laufbahn Richard Burtons

Die Verfilmung von Daphne du Mauriers Erfolgsroman „Meine Cousine Rachel“ machte den jungen britischen Schauspieler Richard Burton über Nacht berühmt. Die bekanntesten Kritiker in aller Welt priesen die ungewöhnliche, temperamentvolle Leistung des ein Jahr zuvor noch fast unbekannten Darstellers. Mit seiner ersten Rolle in einem amerikanischen Film hat sich Burton Hollywood wahrhaft im Sturm erobert. Es folgte die Hauptrolle in „Die Wüstenratten“, dem Film von den großen Kämpfen um die Wüstenfestung Tobruk während des zweiten Weltkrieges.

Das Jahr 1952 gab Richard Burton jedoch eine zweifache Chance. Er erhielt die Hauptrolle in dem ersten Cinema-Scope-Film der 20th Century-Fox „Das Gewand“ und spielte anschließend in

Englands berühmtem Old Vic-Theater, der klassischen Pflegetätte des Shakespeare-Repertoires, den Hamlet.

Bedeutete für ihn die Darstellung des Hamlet die Erfüllung als Bühnen-Schauspieler, so wurde der Marcellus in „Das Gewand“ die größte Aufgabe, die ihm der Film bieten konnte. In der Verfilmung von Lloyd C. Douglases berühmtem Roman „Das Gewand des Erlösers“ — dem ersten Film im Cinema-Scope-Verfahren — spielt Burton den vornehmen jungen Römer Marcellus, der als Anführer der römischen Legionäre an der Kreuzigung Christi teilnimmt, im Würfelspiel der Soldaten das Gewand Jesu gewinnt und nach schweren Gewissenskonflikten zum Christentum bekehrt wird.

Richard Burton wurde vor 27 Jahren als Sohn einer 13köpfigen Bergmanns-

familie in Süd-Wales (England) geboren. Mit 16 Jahren erhielt er ein Stipendium für die Universität Oxford, das er jedoch erst mit dem 17. Lebensjahr antreten konnte. Inzwischen bewarb er sich auf eine Zeitungsannonce, mit der ein Schauspieler für eine Rolle in dem keltischen Dialekt seiner Heimat gesucht wurde, und erhielt auf diese Weise sein erstes Bühnen-Engagement. Mitten aus dem Studium heraus wurde er dann zur Royal Air Force eingezogen. Nach Beendigung des Krieges spielte er auf Londoner Bühnen in verschiedenen Stücken. Bei den Shakespeare-Festspielen in Stratford-on-Avon fiel er besonders als Darsteller Heinrichs V. auf. Außerdem war er noch in Sendungen des britischen Rundfunks tätig. In vier britischen Filmen hatte der junge Darsteller bereits vor der Kamera gestanden, als ihn Darryl F. Zanuck, der Produktionschef der 20th Century-Fox, auf Vorschlag der Schriftstellerin Daphne du Maurier für die Hauptrolle in „Meine Cousine Rachel“ nach Hollywood verpflichtete.

„Bisher war ich immer der Meinung, daß mein Herz im Grunde nur der Bühne gehören würde“, erklärte Burton bei einem Presse-Interview. „Schauspieler sind etwas eitel und egoistisch. Sie brauchen für ihre Arbeit den Applaus und die unmittelbare Anteilnahme des Publikums. Die meisten nur Minuten oder gar Sekunden dauernden Einstellungen und die ewigen Wiederholungen, die einen ständig aus der Konzentration reißen, haben mir die Filmarbeit immer verleidet. Cinema-Scope dagegen bietet dem Schauspieler endlich die Möglichkeit, eine Szene ähnlich wie auf der Bühne in ihrem Ablauf ohne störende Unterbrechungen durchzuspielen. Es bedeutet daher für den Filmschauspieler die Verwirklichung eines lang gehegten Wunsches.“

Reinhold Pabels Schicksal wird verfilmt. Unter dem Titel „Ein Deutscher in Amerika“ will der Ko-Produzent des Rossellini-Bergman-Films „Angst“, Hermann Milakovsky, in Amerika die Lebensgeschichte des ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen Reinhold Pabel verfilmen, der es verstanden hat, sieben Jahre unerkannt in Amerika zu leben, nachdem er aus dem Gefangenenlager entkommen war.

Die „Hexe“ mit hundert Gesichtern

Anita Björk hat ihre erste Rolle in einem deutschen Film — Sie findet sie schwierig und schön



Graf Zizek-Waldstein (Karlheinz Böhm) hat Maria, die illegitime Tochter eines österreichischen Rittmeisters (Anita Björk) geheiratet, nachdem sie ihre Adoption durchgesetzt hat und „standesgemäß“ geworden ist. Aber durch die Visionen der jungen Gräfin — das „zweite Gesicht“ — erregt ein Skandal nach dem anderen die Hofgesellschaft.

Ein Szenenbild aus dem Film „Die Hexe“, der nach einem Roman von Fred Andreas gedreht wurde.

Kaum ein Bild ist uns in den letzten Wochen in den Zeitungen so häufig begegnet wie das von Anita Björk in der Rolle ihres ersten deutschen Films „Die Hexe“, der jetzt in den Lichtspieltheatern des Bundesgebiets anläuft. Verwundert mag sich der aufmerksame Beobachter insgeheim gefragt haben, wie es möglich ist, daß die Darstellerin trotz der Verkörperung einer Gestalt auf jedem Foto immer wieder ein anderes, fremdes Gesicht repräsentiert — ein Gesicht, das man kaum mit dem Filmtitel in Einklang bringen kann.

Sieht so eine Hexe aus? Die lächelnde, fast schelmische Anmut, mit der Anita Björk die modische Eleganz der Jahre vor dem ersten Weltkrieg zur Schau trägt, steht im Gegensatz zu dem fragend-schwermütigen Ausdruck eines fesselnden Porträts. Der Schleier, der ihre im Großformat aufgenommenen Züge hauchzart und geheimnisvoll umhüllt, ist faszinierender Kontrast zu dem, der die strahlende Braut in der Ganztaufnahme dekorativ umfließt. Wie das Antlitz einer Sphinx schließt sich das schmale Gesicht mit dem in die Stirn fallenden Haar aus einer weißverbrämten, dunklen Samtkapuze, die sich im Cape aus gleichem Material fortsetzt. Bei einer anderen Studie wiederum gehören Augen und Lippen einer ganz unproblematischen Dame der ersten Gesellschaft, deren jugendliche Schönheit keine Rätsel aufgibt.

Wohl selten hat die Filmkamera ein so dankbares Motiv gefunden wie dieses wechselvolle Profil einer Darstellerin, die

Lebens und zum Verhängnis ihrer Liebe wird, in ausdrucksvoller Gestaltung durch die Schicksalsstationen von Glück und Tragik führt.

Anita Björk sagte selbstbescheiden zu ihrer Rolle: „Sie bot mir eine sehr anstrengende aber auch beglückend-dankbare Aufgabe. Ich habe Deutschland in diesen wenigen Monaten kennengelernt und ins Herz geschlossen. Vielleicht, so hoffe ich, wird das deutsche Publikum nach der Uraufführung des Films die gleichen Worte für mich finden.“

Der Assistent am völkerekundlichen Seminar der Universität Bonn, Dr. Udo Oberer, trat am Mittwoch von Bonn aus eine einjährige Expeditionsreise nach Ekuador an.

„Verstehen Sie mich bitte nicht falsch...“

Darf man ein Mädchen auf der Straße ansprechen? — Freundlichkeit machte sich bezahlt

Sie kennen doch die Situation: Da schlendert ein Mädchen die Straße entlang. Es sieht aus, als mache Aphrodite höchst persönlich einen kleinen Bummel. Und so ist es denn kein Wunder, wenn die des Weges kommenden Männer — von so viel Jugend und Anmut entzückt — vor lauter andächtigem Schauen schließlich noch über die eigenen Beine stolpern. Wenn sich dann einer gar noch für unwiderstehlich hält und sich mit charmantem Lächeln der Schönen nähert, um den nie von einem Mädchen falsch verstandenen Satz: „Verstehen Sie mich bitte nicht falsch...“ vom Stapel zu lassen, dann starrt die ganze Straße vor Neugierde: Läßt sie ihn abblitzen oder nicht?

Sie ließ ihn nicht abblitzen! Denn das Ansprechen, von dem die Rede ist, geschah tatsächlich vor einigen Jahren auf der Via Veneto in Rom. Das Mädchen hieß Gina Lollobrigida und studierte damals gleich zwei Künste auf einmal: Malerei und Gesang. Und um es gleich vorauszusagen: Gina erschrak über das Ansprechen keineswegs. Sie war es gewöhnt. Sie wußte auch, was sie zu tun hatte. Sie setzte ihr strahlendstes Lächeln auf, lächelte den Mann an, lächelte an ihm vorbei und verabschiedete ihn mit einem kleinen Kopfnicken.

Und dann erschrak sie doch. Denn der Mann nannte seinen Namen: Mario Costa. Den kannte in Rom jeder. Das war doch der Filmregisseur, der gerade einen Gigli-Film drehte. „Ich suche neue Gesichter, wissen Sie, unverbrauchte Gesichter! Solche, die noch nicht abgestempelt sind. Die keiner kennt. Haben Sie schon einmal vor einer Filmkamera gestanden?“

Das alles sagte Mario Costa sehr ernsthaft und Gina schüttelte den Kopf. „Würden Sie...?“ Aber diese Frage Costas war müßig. Welches junge Mädchen würde es ablehnen, wenn ein echter, richtiger Film-

regisseur Probeaufnahmen von ihm machen möchte?

So begann Gina Lollobrigidas märchenhafte Karriere, die ihren bisherigen Höhepunkt in dem überall mit Begeisterung aufgenommenen Film „Brot, Liebe und Fantasie“ findet. Selbst die gestrengen Kritiker haben nach diesem Film erklärt: „Lollo hat nicht nur eine gute Figur, sie ist auch eine ganz große Schauspielerin!“



Gina Lollobrigida und Vittorio de Sica freuen sich gemeinsam über den Erfolg ihres Filmes „Brot, Liebe und Fantasie“.



Der junge römische Tribun Marcellus (Richard Burton) wird in besonderem Auftrag nach Jerusalem gesandt. Dort erlebt er die Kreuzigung Christi mit, gewinnt beim Würfelspiel der Legionäre den „heiligen Rock“ und läßt sich schließlich trotz aller Widerstände von Petrus (Michael Rennie) in die junge christliche Gemeinde einführen.

Asta Nielsen und das Fernsehen

Spätes Come-back für die „Duse der Leinwand“? — Schauspielerin ohne Glycerintränen

Asta Nielsen, die berühmte dänische Schauspielerin, die mit dem Aufkommen des Tonfilms im weiten Verzicht abtrat, sich später immer wieder weigerte, ein Comeback zu versuchen und auch nicht im Rundfunk debütieren wollte, beabsichtigt nach Meldungen aus Kopenhagen, demnächst Rollen in vier Elnaktern vor der Fernsehkamera zu übernehmen. Ihre deutschen Freunde wünschen ihr, falls sich diese Nachricht bestätigt, viel Erfolg, obwohl es vielleicht besser gewesen wäre, den Vorhang des vergangenen Ruhmes als Schauspielerin nicht wieder zu heben. Denn Asta Nielsen war es, die dem Kintopp von einst aus den Kinderschuhen heraushalf.

Sie wurde in einer Seitengasse des Arbeiterviertels der dänischen Hauptstadt geboren: als Tochter eines Straßenbahn-schaffners, der bald nach ihrer Geburt starb, als Kind einer armen Frau, die fremden Leuten die Wäsche und die Treppen scheuerte, um die Karriere ihrer einzigen zu ermöglichen. Schon als Schulkind drängte Asta das künstlerische Temperament, die Arbeiterinnen einer nahegelegenen Kartonagenfabrik in der Freizeitpause mit Pantomimen und Gedichtrezitationen zum Lachen oder zum Weinen zu bringen. Über den Chor des königlichen Theaters in Kopenhagen kam die junge Asta Nielsen dann um die Jahrhundertwende zur Bühne. Und 1910 drehte sie zusammen mit ihrem späteren Gatten Urban Gad den ersten Film „Abgrund“, der mit seiner dramatischen Handlung ein Welt-erfolg wurde.

Ein Kartoffelhändler vom Niederrhein nahm einen Zelluloidstreifen mit in die Heimat. Ein Jahr später folgte ihm sein dänisches Idol, um bald zum glanzvollen Filmstar der „stummen Epoche“ zu avancieren. Das Gesicht „aus Ponyfransen, Mund und Augen“ rührte Millionen von Menschen, eroberte Berlin und den westlichen Erdball, weinte Tränen, die echt und nicht aus Glycerin waren. Eine denkwürdige Begegnung bildete damals das Zusammenwirken mit der Anfängerin Greta Garbo im Streifen von der „freudlosen Gasse“. Die „Göttliche“ sprach derzeit noch von ihrer Angst, nicht neben der großen, genialen Kollegin bestehen zu können.

Asta Nielsen verdiente Millionen. Die Kinematographie aber wandelte plötzlich ihr Gesicht. Die Leinwand begann zu tönen, und „die Nielsen“ trat ab. Ihre Stimme war nicht geeignet, und der starke skandinavische Akzent störte. Nach einer vorübergehenden Rückkehr zum Theater schaffte die vitale Schauspielerin schließlich 1932 noch einmal den Weg ins Atelier. Nach einem Vierteljahrhundert des Ruhmes wurde es jedoch dann endgültig still um Asta Nielsen und lauter um die deutsche Politik.

Südlich der Eldegrenze hörten wir nach Kriegsende bedauernd von ihrem zwölfmaligen vergeblichen Anlauf, die Lizenz für ein Kopenhagener Lichtspieltheater zu erhalten. Dafür wurden nach dem

Zeugnis ihres sachverständigen Landmannes, des Nobelpreisträgers J. V. Jensen, ihre Memorien über Schicksale der „zehnten Muse“ zu einem schriftstellerischen Treffer. Darin schrieb die jetzt 71-jährige Asta Nielsen auch von ihrem Siegeszug über die europäischen Varieté-bühnen, als sie als „Kameliendame“ das Wort „Chianti“ unvergleichlich modulierte.

Vor drei Jahren wollte Asta Nielsen zu uns nach Deutschland kommen, um auf einer Tournee die Zarin aller Reussen, die große Katharina, zu spielen. Ein Straßenbahnunfall in Innsbruck mit nachfolgendem Prozeß um 400 000 Schilling machte einen Strich durch diese Rechnung. Heute bedrängt die Künstlerin, der einmal Caruso, Schallapin und Gerhart Hauptmann die Hand küßten, das vielleicht verlockende Angebot, unter den modernen anstrengenden Bedingungen des Fernsehens noch einmal ins Rampenlicht zu treten. Aber Asta Nielsen ist eine Frau mit Grundsätzen. Sie gab noch niemals Interviews. Sie hat auch ihre Einstellung gegenüber dem Tonfilm nicht geändert und beharrt wie Charlie Chaplin auf dem Standpunkt, daß die Kunst der stummen Bilder der Beigabe des realistischen Wortklangs überlegen war. Es mag also sein, daß Publicity-Manager dem Entschluß der bejahrten Künstlerin vorgriffen.

UNSER RÄTSEL

Da fehlt was!

Aktur — Bilaz — Poche — Koben — Krapf — Priem — Nisch — Minte — Obrin — Nimod — Odach — Kable — Leihe — Ellier.

Die Wortfragmente sollen durch Hinzufügen eines Buchstabens zu bekannten Begriffen ergänzt werden, ohne daß die Reihenfolge verändert wird. Die eingesetzten Buchstaben ergeben den Namen eines berühmten Malers.

Auflösung unseres gestrigen Rätsels

Silbermätel: 1. Ozon, 2. Birne, 3. Weinlaub, 4. Isere, 5. Raffael, 6. Wendehals, 7. Odessa, 8. Leumund, 9. Leinwand, 10. Erosion, 11. Nagasaki, 12. Ostitis, 13. Dromedar, 14. Elemi, 15. Rostow, 16. Nougat, 17. Ipswich. — Ob wir wollen oder nicht, wir sind das Leben!

Kulturnotizen

Zu einem Ideenwettbewerb für den Bau eines neuen Funkhauses haben Radio Saarbrücken und die Saarregie am Mittwoch die Architekten der Europaländer, der Schweiz und Österreichs aufgerufen. Für fünf Geldpreise und den Ankauf von drei Projekten stehen sechs Millionen Franken (etwa 75 000 Mark) zur Verfügung.

Edvard Schapers Schauspiel „Um die neunte Stunde“ wird am 7. November von den Städtischen Bühnen Münster uraufgeführt. Die Inszenierung liegt in den Händen von Rolf Weidenbrück.

Der italienische Komponist Franco Alfano ist am Mittwoch im Alter von 78 Jahren in San Remo einem Herzschlag erlegen. Alfano wurde vor allem bekannt durch die Vervollendung von Giacomo Puccinis Oper „Turandot“.

Als besten Film des Monats November empfiehlt die evangelische Filmgilde den unter der Regie von Harald Braun gedrehten NDF-Film „Der letzte Sommer“ mit Matthias Wieman, Rene Deltgen, Brigitte Horney, Hardy Krüger und Liselotte Pulver.

Eine Ballettszenierung des Oratoriums „Der Zweikampf“ von Claudio Monteverdi (1567–1643) brachten die städtischen Bühnen Wuppertal als deutsche Erstaufführung heraus. Die Aufführung, die im Rahmen eines repräsentativen Ballett-abends des in der vorigen Spielzeit gegründeten Wuppertaler Opernballetts stattfand, wurde zu einem großen Erfolg.

Zum Abschluß der dritten westdeutschen Kirchenfunkkonferenz teilte Pfarrer Werner Heß (Frankfurt) am Mittwoch in Bremen mit, daß eine evangelische Akademie für Rundfunk und Fernsehen gegründet werden solle, um den Autoren-nachwuchs für den Kirchenfunk auszubilden. Die Akademie wolle mehrmals jährlich in verschiedenen Sendebereichen Tagungen veranstalten, zu denen die Landeskirchen Vertreter entsenden würden. In der Akademie sollten außerdem Grundstufen wie die Seelsorge über den Rundfunk und die Behandlung des neuen Testaments im Schulfunk geklärt werden.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Meldet herrenlose Sparbücher!

Olpe. Das Sparbuch ist ein wichtiges Beweismittel für die Geltendmachung von Lastenausgleichsansprüchen. Viele Vertriebene haben ihre Sparbücher auf der Flucht verloren oder sie anderen zur Aufbewahrung übergeben. Wer solche Sparbücher oder andere Unterlagen über Guthaben gefunden oder in Verwahrung hat, wird dringend gebeten, diese beim nächsten Ausgleichsamt abzugeben.

Wer fährt mit nach Finnentrop?

Olpe. Für die Zuschauer zum Punkte-spiel Finnentrop-Olpe wird die Kraft-Verkehr-Olpe A.-G. am kommenden Sonntag, um 13.15 Uhr, einen Omnibus mit Anhänger einsetzen. Abfahrt ab „Kölner Hof“. Karten sind im Zigarrenhaus Herberholdt, Martinstraße, zu haben.

Totenglocke

Olpe. Peter Schrage, wohnhaft Imbergstraße 37, ist am 28. Oktober im Alter von nahezu 88 Jahren gestorben. R. i. p.

DRK-Heggen

Heggen. Der Ortsverein Heggen des DRK plant auch in diesem Jahr wieder einen Kursus in „Erster Hilfe“. Die Jugend wird aufgefordert, sich daran zu beteiligen, ebenso ergeht die Aufforderung an die Berufsorganisationen und die Betriebsangehörigen. Meldungen bei den aktiven Mitgliedern oder beim Bereitschaftsleiter Erich Schloßmacher. — Für Hausfrauen und Mädchen wurde im vergangenen Jahre ein Kursus abgehalten in häuslicher Krankenpflege, der sich eines

großen Zuspruchs erfreute. Aus diesem Grunde soll, wenn genügend Anmeldungen erfolgen, wieder ein solcher Kursus starten. — Die Übungsabende für die Bereitschaft sind künftig jeden Mittwoch um 20 Uhr in der Schützenhalle. Zur Abwechslung soll auch die Geselligkeit gepflegt werden. In kürzeren Abständen werden einschlägige Vorträge gehalten. Der erste Vortrag dieser Art ist betitelt „Schäden, die entstehen können durch elektrischen Strom“.

Demnächst Konzert!

Heggen. Am 7. November veranstaltet der MGv „Sängerbund“ ein großes Instrumental- und Chorkonzert in der Schützenhalle unter der Mitwirkung des Olper Feuerwehr-Musikzuges. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Karten sind bei den Mitgliedern und im Gasthof Albert Wilmes zu haben.

Dünschede. Der Ortsverein Heggen des DRK plant für unsern Ort wieder einen Kursus in „Erster Hilfe“. Wer Interesse daran hat, melde sich bei den aktiven Mitgliedern des DRK!

Lichtinghausen. Im Alter von 62 Jahren verstarb Otto Lübke von hier. R. i. p.

Witwengeld

Grevenbrück. Der Aktionsausschuß der Ruhestandsbeamten für das Amt Bilsen in Grevenbrück, Schließfach 24, teilt mit: Nach den neuen Beamtengesetzen des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen steht den Witwen, die einen Ruhe-

standsbeamten geheiratet haben, der am Tage der Heirat das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, rechtlich das Witwengeld zu. Dasselbe gilt auch für die Kinderzuschläge und das Waisengeld. Nähere Auskunft erteilt der Aktionsausschuß auf briefliche Anfrage gern. Rückporto ist allen Anfragen beizufügen.

Altenhundem. Die Ortsgruppe des Bundes vertriebener Deutscher hält am Samstag, dem 30. Oktober, um 16 Uhr im Jugendheim eine wichtige Versammlung ab, zu der auch Nichtmitglieder eingeladen sind.

Konzert mit Deysenroth

Altenhundem. Wie die Kulturgemeinde mitteilt, wird am Sonntag, dem 5. Dezember, Herr Deysenroth in der Sauerlandhalle ein Abendkonzert geben. Am 17. Februar gastieren die Geschwister Höpfer in der Sauerlandhalle.

Fahrt zum „Bärenhäuter“

Altenhundem. Zur Aufführung „Der Bärenhäuter“ durch das Westf. Landestheater am Sonntag, um 20 Uhr, bestehen folgende Fahrverbindungen aus den umliegenden Orten nach Altenhundem: ab Heinsberg um 18.55 Uhr (Bus DB), Saalhausen 19.18 Uhr (Bus DB), Welschen Ennest 19.22 Uhr, Benolpe 19.25 Uhr, Hofolpe 19.29 Uhr, Kirchhundem 19.32 Uhr (Trieb-Omnibus), ab Finnentrop 19.33 Uhr (Eisenbahn). Ein Sonderomnibus verkehrt ab Silberg 18.35 Uhr, Kirchveischede 19 Uhr, Bilsen 19.04 Uhr, Grevenbrück-Foerde 19.32 Uhr, Elspe 19.20 Uhr; ein weiterer Sonderomnibus in Richtung Silberg-Benolpe und Richtung Bilsen-Grevenbrück-Elspe

nach der Veranstaltung ab Sauerlandhalle. Rückfahrt planmäßige Richtung nach Finnentrop 22.47 Uhr (Trieb-Omnibus), Heinsberg 22.49 Uhr (Bus DB ab Bahnhof), Fredeburg 22.50 Uhr (Bus DB ab Gasthof Max Cordes). — Vorverkaufsstellen der Eintrittskarten sind in Altenhundem, Bilsen, Meggen, Grevenbrück, Hofolpe, Kirchhundem und Saalhausen eingerichtet. Die Mitglieder der Kulturgemeinde erhalten auf Gutschein 32 eine Ermäßigung von DM 0,50.

Kickenbach. Anlässlich der goldenen Hochzeit der Eheleute Peter Müller wurden dem Jubelpaar zahlreiche Ehrungen zuteil. Am Abend brachten dem Jubelpaar der Männergesangsverein und der Musikverein ein Ständchen.

Oberhundem. Da die Pfarrkirche zur Zeit renoviert wird, ist der Gottesdienst augenblicklich in den Pfarrsaal verlegt worden. Sonntags ist die Messeordnung wie folgt: 1. hl. Messe um 7 Uhr, weiter um 8 und 9 Uhr, das Hochamt um 10 Uhr. Im Missionshaus kann ebenfalls dem Gottesdienst beigewohnt werden.

Um ein Schulgebäude

Meggen. Der Kreis Olpe hat für das von ihm erworbene Gebäude der Ev. Schulgemeinde Altenhundem-Meggen den beiden Gemeinden Kirchhundem und Elspe den Rückkauf angeboten. Mit dieser Frage beschäftigten sich die Elspe Gemeindevertreter in ihrer letzten Sitzung. Anzustreben sei wegen der großen Anmarschwege der Kinder eine Lösung dieses schwierigen Schulproblems. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage aufgeworfen, was mit dem Gebäude ge-

schehen soll, wenn es später einmal für Unterrichtszwecke nicht mehr benötigt werde. Hierzu wurde jedoch weiter keine Stellung genommen. Man stimmte dem Rückkauf des Gebäudes zu, unter der Bedingung, daß die auf die Gemeinde Elspe entfallende Kaufsumme nicht, wie vom Kreis gewünscht, bereits am 1. Dezember dieses Jahres, sondern erst im ersten Quartal des neuen Rechnungsjahres 1955 gezahlt wird und daß bis zum 31. März 1955 die von der Kreisberufsschule belegten Räume frei werden.

Gast aus Persien

Heinsberg. In der Vorwoche besuchte Dr. Keranschi, ein Textilfabrikant aus Persien, die Kinder der hiesigen Volksschule und erzählte ihnen aus seiner persischen Heimat. Er behandelte dabei die Kultur und Wirtschaft seines Heimatlandes. Zum Schluß seiner Ausführungen bestürmten die Schüler und Schülerinnen den Gast aus dem Orient mit allen erdenklichen Fragen.

Kirchhundem. Das bereits mit großem Erfolg aufgeführte Lustspiel „Das Glücklos“ gelangt durch die Pfarrjugend am kommenden Sonntag nochmals zur Aufführung, und zwar um 15.30 Uhr für die Jugend und um 20 Uhr für die Erwachsenen.

Welschen Ennest. Das St. Agatha-Fenster in unserer Pfarrkirche wurde jetzt durch Kunstglasermeister Paul Grobbel, Altenhundem und Malermeister Peter Dommes, Altenhundem, erneuert. Beide sind Mitglieder von „Altkolping“.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Vermögenserklärungen

Vermögenserklärungen nach dem Stand vom 1. Januar 1953 sind

bis zum 30. November 1954

bei den Finanzämtern abzugeben. Soweit Hinderungsgründe für die rechtzeitige Abgabe bestehen, kann bei den Finanzämtern Fristverlängerung beantragt werden.

Vermögenserklärungen haben abzugeben:

A. I. Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen:

1. Verheiratete, wenn ihr Gesamtvermögen 20 000 Deutsche Mark übersteigt,
2. andere Personen, wenn ihr Gesamtvermögen 10 000 Deutsche Mark übersteigt.

Dabei ist das Vermögen derjenigen Personen mit zu berücksichtigen, mit denen der Steuerpflichtige zusammen zu veranlagung ist. Der Steuerpflichtige wird zusammen veranlagt:

- a) mit seiner nicht dauernd von ihm getrennt lebenden Ehefrau,
- b) mit seinen Kindern, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Die Freibeträge (§ 5 des Vermögenssteuergesetzes) sind bei der Prüfung, ob ein Gesamtvermögen von 20 000 DM oder 10 000 DM vorliegt, außer Betracht zu lassen.

II. Unbeschränkt steuerpflichtige nicht natürliche Personen:

1. Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkschaften, ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Gesamtvermögens,
2. Erwerbs- und Wirtschaftsvereine, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sonstige juristische Personen des privaten Rechts, nicht rechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen, außerdem Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, wenn ihr Gesamtvermögen 5 000 Deutsche Mark übersteigt.

III. Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und ähnliche Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen sind und die ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz im Inland haben:

1. wenn das Vermögen der Gesellschaft mindestens 6 000 Deutsche Mark beträgt.

B. Beschränkt Vermögensteuerepflichtige:

1. ohne Rücksicht auf die Höhe des Inlandvermögens.

Eine Vermögenserklärung hat außerdem jeder abzugeben, der dazu vom Finanzamt besonders aufgefordert wird. Die Zusendung eines Vermögenserklärungs-Vordrucks gilt als besondere Aufforderung. Für die Vermögenserklärungen sind die amtlichen Vordrucke zu verwenden. Diese sind bei den Finanzämtern erhältlich.

Oberfinanzdirektion Münster

Öffentliche Ausschreibung

Für den Neubau der einklass. ev. Volksschule mit Lehrerwohnung in Brün-Rothemühle werden folgende Arbeiten ausgeschrieben:

- a) Heizungsanlage
- b) San. Installation
- c) Elektro-Installation

Angebotsöffnung beim Staatshochbauamt Siegen.

Eröffnungstermin: 9. November 1954.

- a) 15.00 Uhr
- b) 15.30 Uhr
- c) 16.00 Uhr

Angebotsunterlagen sind gegen Zahlung eines Unkostenbeitrages von 2,50 DM beim Staatshochbauamt Siegen, Unteres Schloß 2, erhältlich.

Der Vorstand des Staatshochbauamtes Siegen

DIE KATHOLISCHE EHE

durch Briefbund Dulsburg, Postfach 222

Unverbindliche Auskunft

Auto-Großversteigerung mit großer überdachter Ausstellungshalle neuester Art. Ständig stehen ca. 200 Kfz. u. Kleider zum Verkauf. Jeden Samstag, v. 14-19 Uhr Großversteigerung. Dortmund, Evinger Str. 363. (Bundesstraße 54 Dortmund - Lünen). Tel.: 340 14.

Gesundes Herz
Stärke Nerven
Tiefer Schlaf
Galamin
im Reformhaus
Schwirmann, Olpe, Am Markt
Auch natürlich und unschädlich ist GALAMIN bei Stuhlverstopfung.

Perfekte Stenotypistin

zur Aushilfe für ganze evtl. halbe Tage gesucht
Kebbekus & Eibach, Olpe

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen durch Rymasol (Salbe, Zäpfchen u. Tee) Tausendfach bewährt in allen Apotheken erhältlich. Prospekt durch Chem. Lab. Schneider Wiesbaden

Bracke

entlaufen. Rude mitschwarzem Rücken, weißgelben Flanken, weißer Unterseite. Name Waldmann Nachricht über den Verbleib erbeten an

Franz Middel
Hillmücke (Kreis Olpe)

Handelsregister-Veröffentlichung

HR A 226: 19. Oktober 1954: Apparatebau Rothemühle Dr. Brandt & Co. Rothemühle. Ein Kommanditist der Firma ist gestorben und ausgeschieden. Zwei Kommanditisten sind neu eingetreten. Der persönlich haftende Gesellschafter Dr. Herbert Brandt und die Kommanditistin Frau Hildgard Brandt wohnen jetzt in Rothemühle.

Amtsgericht Olpe

Edeka SONDER ANGEBOT

Allg. Brotkäse 40%
Markenware 125 g **0,48**

Scheibenseelachs
in Öl 1/2 Ltr. Dose **0,68**

la ital. Vollreis
500 g **0,60**

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Sonntag
Der große musikalische Ausstattungsfilm

Eva BARTOK
Curt JÜRGENS

Die große Filmoperette
mit der Musik von
Oscar Straus

Der letzte
Walzer

Das romantische Liebesabenteuer zweier junger Menschen vor der prunkvollen Kulisse des Zarenhofes!

mit: O. E. Hasse, Christi Mardayn, Siegfried Breuer u. v. a. m.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 16 Jahren

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Freitag 20 Uhr; Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr.

Telefonische Vorbestellungen nur noch von 10 bis 12 Uhr und von 18 bis 19 Uhr!

Frauengold

— und Du blüht auf!

... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAN, Gehirnfunktionstonicum, Blut- und Nervennahrung

Auch hier macht der Ton die Musik!

Laien wollen es oftmals nicht glauben, daß man die Güte eines Papieres am Ton erkennt, den es gibt, wenn man es „schüttelt“. Nehmen Sie einmal einen einfachen Saugpost- und einen Hartpost-Briefbogen; auch Sie spüren gewiß den großen Unterschied, wenn Sie das Papier „schütteln“.

In den vielen Papiersorten kennt der Fachmann sich natürlich am besten aus. Bereits beim Einkauf achtet er auf die Beschaffenheit des Papieres und wählt nur Sorten, die wirklich etwas wert sind.

Wenden Sie sich deshalb bitte an uns, wenn Sie Briefbogen, Prospekte oder andere Drucksachen brauchen. Wir stehen Ihnen gerne zu Diensten und beraten Sie in allen drucktechnischen Dingen auf's Beste.

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg - Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckarbeiten
Frankfurter Straße 16 Fernsprecher 241/242



IMMER VORN IM RENNEN UM DEN KLEINEN PREIS

Kaffee

Konsum-Mischung	100 g	DM 1,80
Haushalt-Mischung	100 g	DM 2,20
Privat-Mischung	100 g	DM 2,40
Pfeffermüsse	500 g	DM 1,00
Gewürz-Spekulatius	500 g	DM 1,00
Krokant-Nußbruch-Schokolade	100 g	DM 0,60
Drops	Beutel 100 g	DM 0,20
Schwarzwälder Toffee	100 g	DM 0,40
Amerikan. Schweineschmalz	Paket 500 g	DM 1,35
	lose 500 g	DM 1,24
Kondensmilch	3 Dosen	DM 0,82
Fleischwurst	500 g	DM 1,88
Plochwurst, schnittfest	500 g	DM 2,08
Heringsfilet 1. Tomaten u. Öl	200 g 2 Dosen	DM 0,88

3 Prozent Rabatt

Hessmann
Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

Grünol

HARTWACHS
mit Gleitschutz

Nur echt
mit dem roten Wertsiegel

Möbl. Zimmer

in Olpe an Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1097 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltener Viehkessel

bezw. Futterdämpfer zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1099 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Grabplatten

schw., m. 23kar. Goldinschr.

Neuvergoldung

älterer Inschriften

Schilder

in Emaille, Metall und Glas

Karl Stein - Olpe i. W.
Vellmickestraße 46

Für
wenig Geld
raschen
Erfolg
durch

KLEIN ANZEIGEN

Je 3 Autogen- und Elektro-Schweißer

gesucht.
Gebr. Fuchs
Röhren- und Schweißwerk
Kaan-Marienberg
Kreis Siegen